

# Halbjahresfinanzbericht 2007

# Zahlen im Überblick

## DZ BANK Konzern

in Mio. €	01.01.- 30.06.2007	01.01.- 30.06.2006
<b>Ertragslage</b>		
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	963	937
Risikovorsorge	-227	-236
Betriebsergebnis	736	701
Ergebnis nach Steuern	540	478
Cost-Income-Ratio (in Prozent)	56,3	56,5

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Vermögenslage</b>		
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	115.991	112.590
Forderungen an Kunden	104.112	103.947
Wertpapiere <sup>1</sup>	175.514	157.613
Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	45.796	43.816
Sonstige versicherungsspezifische Aktiva	2.069	2.203
Sonstige Aktiva	18.105	18.815
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	176.864	165.161
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	103.199	94.092
Verbriefte Verbindlichkeiten	106.480	106.202
Versicherungstechnische Rückstellungen	44.143	42.112
Sonstige versicherungsspezifische Passiva	2.814	2.953
Sonstige Passiva	18.413	19.109
Eigenkapital	9.674	9.355
<b>Bilanzsumme</b>	<b>461.587</b>	<b>438.984</b>
<b>Geschäftsvolumen<sup>2</sup></b>	<b>653.993</b>	<b>612.994</b>
<b>Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern<sup>3</sup></b>		
	<b>gemäß SolvV</b>	<b>gemäß Grundsatz I</b>
Gesamtkennziffer (in Prozent)	12,2	12,6
Kernkapitalquote (in Prozent)	8,9	9,7

Anzahl	30.06.2007	30.06.2006
<b>Mitarbeiter im Halbjahresdurchschnitt</b>	24.186	24.178

<sup>1</sup> Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zuzüglich Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

<sup>2</sup> Bilanzsumme einschließlich Eventualverbindlichkeiten, andere Verpflichtungen und für Anteilinhaber verwaltete Sondervermögen

<sup>3</sup> Mit Einführung der Solvabilitätsverordnung zum 01.01.2007 ist die Verpflichtung zur Ermittlung der Solvabilitätskennziffern nach der BIZ-Eigenmittelempfehlung entfallen. Als Vergleichszahlen wurden daher die Angaben zum 31.12.2006 auf Basis des Grundsatzes I (KWG) ausgewiesen.

# Inhalt

## Zahlen im Überblick

Brief an die Aktionäre 2

---

Zwischenlagebericht 4

---

Geschäftsentwicklung 4

---

Risikobericht 21

---

Ausblick 25

---

Konzernzwischenabschluss 27

---

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 47

---

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht 48

---

Vorstand und Aufsichtsrat 49

---

# Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,



Vorstandsvorsitzender  
Wolfgang Kirsch

Ich freue mich, Ihnen mit diesem Halbjahresfinanzbericht eine Momentaufnahme der DZ BANK in der Mitte des Jahres zu präsentieren. Wir stellen erstmals die Entwicklung der DZ BANK Gruppe in den ersten sechs Monaten in den Mittelpunkt und folgen damit den rechtlichen Vorgaben. Dies werden wir auch im kommenden Jahresgeschäftsbericht fortsetzen, der dann auf der Grundlage der „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) erstellt wird. Dieser Weg von der bisherigen HGB-Berichterstattung hin zum IFRS-Konzernabschluss entspricht den international vereinbarten und von der EU-Kommission ab 2007 verbindlich vorgeschriebenen Rechnungslegungsvorschriften.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 konnte die DZ BANK Gruppe ihre Kernkompetenz als zentraler Dienstleister für den genossenschaftlichen FinanzVerbund in Deutschland festigen. Die erfreuliche Entwicklung der Zwischenergebnisse belegt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. So verzeichnete die DZ BANK Gruppe beim Betriebsergebnis nach Risikovorsorge einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge der Gruppe beläuft sich per 30. Juni 2007 auf 736 Mio. €; es liegt damit um rund 5 Prozent

über dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Aufwand-/Ertrag-Relation verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiter von 56,5 Prozent auf 56,3 Prozent. Der Risikovorsorge-Saldo des ersten Halbjahres 2007 beläuft sich für die Gruppe auf -227 Mio. € gegenüber einem Vorjahresbetrag von -236 Mio. €. Zu der positiven Ergebnisentwicklung trugen nahezu alle Unternehmen der Gruppe bei. Zur DZ BANK Gruppe zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die DG HYP, die DZ BANK International, die DZ PRIVATBANK Schweiz, die R+V Versicherung, die TeamBank, die Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute.

Ausgewählte Spitzenleistungen der DZ BANK Gruppe stehen dabei eindrucksvoll für den Ergebnistrend: So konnte die R+V Versicherung im ersten Halbjahr 2007 erneut überdurchschnittlich wachsen und Marktanteile gewinnen. Die Union Investment hat bei der UniProfiRente – die Riester-Lösung zur privaten Altersvorsorge – die im Jahr 2006 bewiesene Marktführerschaft bei fondsgebundenen Lösungen noch gefestigt. Die Bausparkasse Schwäbisch Hall konnte während der ersten sechs Monate des Jahres 2007 ihre Marktführung weiter ausbauen. Die DVB Bank profitierte als internationaler Transportfinanzierer von den gestiegenen Zuwachsraten im Güter- und Passagierverkehr in allen Verkehrssegmenten. Die VR LEASING ist gut in das Geschäftsjahr 2007 gestartet: Sie konnte erneut stärker wachsen als der Markt.

Auch die Erfolgsgeschichte TeamBank geht weiter: Die Zahl der eröffneten easyCredit-Shops ist auf 52 gestiegen. Bereits in der Pilotphase hat sich gezeigt, dass diese Fachgeschäfte für Ratenkredite kontinuierlich Neukunden für den genossenschaftlichen FinanzVerbund gewinnen. Damit leistet die TeamBank einen wichtigen Beitrag, den Marktanteil der Genossenschaftsbanken im Bereich der Ratenkredite vor allem in Ballungsräumen weiter deutlich zu erhöhen. Die DG HYP hat das innovative Produkt „immo express“ im ersten Halbjahr 2007 über inzwischen rund 200 Volksbanken und Raiffeisenbanken im genossenschaftlichen FinanzVerbund erfolgreich eingeführt. Die Produktmarke „immo express“ erreicht mit einer intensiven Werbekampagne und einem einfachen Handling die Kunden aus dem im Markt hart umkämpften Kundensegment mit guter Bonität und niedrigen Beleihungsausläufen. Hier sehen wir die Chance für den FinanzVerbund – wie schon bei den Ratenkrediten –, auch in der Baufinanzierung neue Marktanteile zu gewinnen.

Dass wir die Weichen richtig gestellt haben, dafür haben wir auch von außerhalb des FinanzVerbundes die Bestätigung erhalten. So steht das erste Halbjahr 2007 für eine weitere Ratingverbesserung, aber auch für die Basel II-Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), die wir als DZ BANK Gruppe als erster Allfinanzanbieter in Deutschland erhalten haben. Diese Erfolge belegen eindrucksvoll die hohe Leistungsfähigkeit und die überaus gute Zusammenarbeit innerhalb der DZ BANK Gruppe.

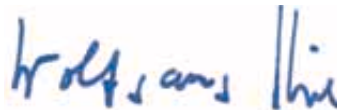
Die Ergebnisse der ersten sechs Monate in der DZ BANK Gruppe haben uns in unserem eingeschlagenen Weg bestärkt. Mit dem Wachstum können wir zufrieden sein, aber wir dürfen nicht davon ausgehen, dass sich dieses Wachstum auf das Gesamtjahr 2007 hochrechnen lässt. Auch wenn sich das derzeit weltweite Wirtschaftswachstum auf viele Bereiche positiv auswirkt, verstärken die Verschärfungen der politischen Rahmenbedingungen den Wettbewerb in vielen Branchen. So ist etwa die R+V Versicherung betroffen von den Auswirkungen der zum 1. April 2007 in Kraft getretenen Gesundheitsreform und von der für das zweite Halbjahr 2007 geplanten Reform des Versicherungsvertragsgesetzes.

Deshalb sorgen wir in der DZ BANK Gruppe weiter für Bewegung. So haben angesichts der veränderten Marktbedingungen in der Immobilienfinanzierung die DG HYP und die Münchener Hypothekbank eG eine Grundsatzvereinbarung über den Zusammenschluss beider Immobilienfinanzierer unterzeichnet. Der Verschmelzungsvertrag soll in der zweiten Jahreshälfte unterzeichnet und von den Gesellschaftergremien der beiden Häuser verabschiedet werden. Ziel der Fusion ist es, mit einer gemeinsamen Neuausrichtung des Immobilienfinanzierungsgeschäfts die Wettbewerbsfähigkeit des FinanzVerbunds in diesem Geschäftsfeld zukunftsorientiert auszubauen. Der Zusammenschluss beider Häuser könnte der Startschuss für weitere Bewegungen in der genossenschaftlichen Organisation sein, um auch in anderen Bereichen spürbare Ertrags- und Kostensynergien zu heben.

Die positive Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe hat einen gemeinsamen Nenner: die enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Die feste Verankerung der Unternehmen der DZ BANK Gruppe im genossenschaftlichen FinanzVerbund ist die Basis für die Ertragsentwicklung und für

die starke Position – auch im Wettbewerb der jeweiligen Branche. Der FinanzVerbund kann im zunehmend härteren Wettbewerb mit dem Angebot an Allfinanzprodukten der DZ BANK Gruppe selbstbewusst auftreten.

Mit freundlichen Grüßen



Wolfgang Kirsch  
Vorstandsvorsitzender

# Zwischenlagebericht des DZ BANK Konzerns

## I. Geschäftsentwicklung

### 1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In der ersten Jahreshälfte 2007 hat sich die wirtschaftliche Belebung im Inland fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt wies im Berichtshalbjahr eine Zuwachsrate von +1,2 Prozent im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2006 auf und blieb damit leicht hinter der Wachstumsrate des Vorjahreshalbjahres in Höhe von 1,7 Prozent zurück.

Die weltwirtschaftliche Konjunktur verlief auch im Berichtshalbjahr insgesamt ausgesprochen robust, vorwiegend aufgrund der hohen Wachstumsdynamik in den asiatischen Volkswirtschaften. Dagegen hat das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten deutlich an Fahrt verloren, die Schwächephase auf dem dortigen Immobilienmarkt dürfte sich noch einige Monate fortsetzen.

Aufgrund der regen internationalen Nachfrage und gestützt auf eine gute Auftragslage trägt die boomende Investitionstätigkeit der Unternehmen wesentlich zu der robusten Konjunkturerholung im Inland bei. Vor dem Hintergrund einer günstigen Gewinnentwicklung weiteten die Unternehmen ihre Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen zwischen Januar und Juni 2007 kräftig aus.

Sogar noch etwas dynamischer verlief zu Jahresbeginn 2007 die Entwicklung bei den Bauinvestitionen. Allerdings ist dieser Anstieg zumindest teilweise auch auf die für die Bauwirtschaft außergewöhnlich günstigen Witterungsbedingungen im Winter 2006/2007 zurückzuführen.

Bedingt durch eine statistische Überzeichnung der Exporte im vierten Quartal des Jahres 2006 konnten die Außenhandels-

daten im ersten Halbjahr 2007 nicht mehr ganz an die deutlich positive Entwicklung des zweiten Halbjahres 2006 anknüpfen. Merklich zugelegt haben demgegenüber die Konsumausgaben des Staates.

Einen weitgehend erwarteten Rückgang gab es zu Jahresbeginn 2007 bei den privaten Konsumausgaben. Die Verbraucher zeigten nach der Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2007 vor allem bei größeren Anschaffungen eine spürbare Kaufzurückhaltung. Trotz der deutlich verbesserten Arbeitsmarktentwicklung und einer Erhöhung der Arbeitnehmereinkommen hat sich der Anstieg der Indikatoren für das Verbrauchervertrauen noch nicht in einer tatsächlichen Erholung der Konsumkonjunktur widergespiegelt.

Die mit der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung einhergehenden höheren Steuereinnahmen entlasten zunehmend die staatlichen Haushalte und schaffen somit die Voraussetzung für eine grundlegende Konsolidierung der öffentlichen Finanzen.

### 2. Branchenentwicklung

Die Entwicklung in der Kreditwirtschaft war auch im Berichtshalbjahr von einer hohen Wettbewerbsintensität geprägt. Das Vordringen ausländischer Kreditinstitute auf den inländischen Markt sowie die europaweit voranschreitende Konsolidierung der Bankenbranche erhöhten im Berichtszeitraum die Herausforderungen vor allem auch für die deutsche Kreditwirtschaft und verstärkten den ohnehin schon ausgeprägten Verdrängungswettbewerb unter den inländischen Banken auf den traditionellen Geschäftsfeldern.

Begünstigt durch die starke Inlandskonjunktur und einen insgesamt erfreulichen Geschäftsverlauf im kapitalmarktbezogenen Geschäft verzeichneten die operativen Erträge für den

Bankensektor im ersten Halbjahr 2007 eine positive Entwicklung. Das Zinsergebnis der Banken bleibt trotz der höheren wirtschaftlichen Dynamik aufgrund der sehr flachen Zinsstrukturkurve und des starken Wettbewerbs im Kreditgeschäft weiter unter Druck.

Die in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres insgesamt festzustellende kräftige Belegung der Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten führte zu entsprechenden Ergebnisimpulsen für das Provisions- und das Handelsergebnis. Die deutlichen Kurskorrekturen an den internationalen Finanzmärkten zu Beginn des Monats März 2007 erwiesen sich als nur vorübergehend. Im weiteren Verlauf des Berichtshalbjahres zogen die Indizes an den Aktienmärkten wieder deutlich an, der DAX reichte sogar an seinen bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2000 heran.

Aufgrund der in den zurückliegenden Zeiträumen eingeleiteten und umgesetzten Maßnahmen der Kostenreduzierung und eines unverändert konservativen Risikomanagements blieben die Verwaltungsaufwendungen und die Kosten der Risikovorsorge weitgehend stabil.

### 3. DZ BANK Konzern mit erfolgreichem Verlauf in den ersten sechs Monaten

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 konnte der DZ BANK Konzern seine Kernkompetenz als zentraler Dienstleister für den genossenschaftlichen FinanzVerbund in Deutschland festigen. Dabei wurde das Leistungsangebot für die 30 Mio. Kunden und 16 Mio. Mitglieder der deutschen Genossenschaftsbanken erneut ausgebaut und verbessert. Als erster Allfinanzanbieter in Deutschland hat der DZ BANK Konzern im Frühjahr 2007 die Basel II-Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten. Dieser Erfolg ist ein Beleg für die hohe Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet des Risikomanagements und insbesondere für die überaus gute Zusammenarbeit innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Der DZ BANK Konzern hat sich auch zum Ziel gesetzt, für den deutschen FinanzVerbund Wachstumspotenziale außerhalb Deutschlands zu erschließen, wo dies mit den vorhandenen Kernkompetenzen und der Logik des Geschäftsmodells eines

genossenschaftlichen Zentralinstituts vereinbar ist und diese Kernkompetenzen stärkt. Dies gilt für alle drei Aktivitätsfelder der Gruppe: „Kapitalmarkt- und Firmenkundenprodukte“, „Allfinanzprodukte“ und „Abwicklungsleistungen“.

Die Ratingagentur Moody's hat am 11. Mai 2007 das Langfrist-Rating der DZ BANK um zwei Stufen auf „Aa3“ angehoben. Im Zuge einer Änderung der internen Bewertungsmethode messen die Analysten von Moody's zudem der Solidarität und engen Zusammenarbeit innerhalb des genossenschaftlichen FinanzVerbundes eine höhere Bedeutung bei. Gleichzeitig verbesserte Moody's den Ausblick für das Finanzkraftrating der DZ BANK von „stabil“ auf „positiv“. Damit honorierte die Ratingagentur die erfreuliche Geschäftsentwicklung der DZ BANK sowie ihr verbessertes Risikoprofil. Am 22. Mai 2007 hat die kanadische Ratingagentur Dominion Bond Rating Services (DBRS) der DZ BANK erstmals ein Rating verliehen. Mit einem hervorragenden Langfristrating von „AA (low)“ liegt der DZ BANK Konzern deutlich im oberen Drittel der europaweit von DBRS gerateten Finanzinstitute, in Deutschland sogar an der Spitze.

#### Aktivitätsfeld „Kapitalmarkt- und Firmenkundenprodukte“

Das Aktivitätsfeld „Kapitalmarkt- und Firmenkundenprodukte“ wird wesentlich von der DZ BANK geprägt. Sie hat im ersten Halbjahr 2007 auf der Basis einer umfassenden Marktstudie von Ende 2006 eine Wachstumsinitiative Investment Banking gestartet mit dem Ziel, das Produkt- und Leistungsangebot noch stärker auf die jeweiligen Kundengruppen zu fokussieren und durch weitere Investitionen in qualifiziertes Vertriebspersonal eine verbesserte Visibilität bei unseren Zielkundengruppen zu gewinnen. Dies gilt für Versicherungen und andere Kapitalsammelstellen im Inland, dies gilt aber insbesondere auch für die attraktiven Auslandsmärkte im Kapitalmarktgeschäft, auf denen die DZ BANK aufgrund ihres hochwertigen Produktangebotes und ihrer hohen Bonität ein attraktiver Partner für ein breites Spektrum von Finanzdienstleistern und Firmenkunden ist.

Neben der Etablierung von eigenständigen Bereichen für inländische Kunden einerseits, internationale Kunden andererseits sowie darüber hinaus für Retail- und Equitykunden wurden auch für die wesentlichen Leistungsbereiche wie etwa Trading eigene Bereiche geschaffen. Die Capital Markets-Aktivitäten der DZ BANK stehen dabei für ein Investment Banking „made in Germany“: Die DZ BANK unterhält große Handelsaktivitäten

am Standort Frankfurt, sie verfügt über ein hervorragendes Research und ist gerade im Aktienresearch stark auf deutsche Small- und Midcaps ausgerichtet. Auch im ersten Halbjahr 2007 konnte das Aktienresearch der DZ BANK renommierte Preise nationaler und internationaler Jurys gewinnen, einige davon zum wiederholten Mal.

Wesentliche Säule des Capital Markets-Geschäftes der DZ BANK sind die Auslandsaktivitäten, die bereits heute wesentlich zum operativen Ergebnis des Investment Bankings der DZ BANK beitragen. Um diese zu erweitern, hat die DZ BANK im Juni 2007 ihre erste italienische Filiale in Mailand eröffnet. Von dort aus soll der attraktive norditalienische Markt noch systematischer durch ein Team von ortsansässigen Spezialisten für die Kapitalmarktprodukte und -leistungen der DZ BANK erschlossen werden. Mit ihren Kompetenzen in den Bereichen strukturierte Retailprodukte, Finanzierung, Aktiv-Passiv-Management, Aktienresearch und Brokerage wird sich die DZ BANK auf dem italienischen Markt zunächst auf Banken, Versicherungsgesellschaften, Vermögensverwalter und ausgewählte Firmenkunden fokussieren.

Auch in Asien ist die DZ BANK im ersten Halbjahr ein großes Stück vorangekommen: In Singapur und Hongkong wurden zusätzliche Personalkapazitäten im Bereich Capital Markets aufgebaut. Das Team in Singapur wird Kunden in Südostasien sowie institutionelle Kunden, Vermögensverwalter, staatliche Institutionen und Banken in der gesamten Region bedienen. In Hongkong wird sich ein weiteres Team auf das Geschäft in nordasiatischen Märkten, insbesondere China, konzentrieren. Um weitere Synergien zu erzielen, hat die DZ BANK auch die bestehenden Treasury-Abteilungen in den Filialen Singapur und Hongkong in die neue Struktur integriert und wird sie mit den Asset Management-Aktivitäten stärker verbinden.

Beide Teams werden unsere Kunden in der gesamten Region bedienen und alle Mitglieder des DZ BANK Konzerns vor Ort unterstützen. Der DZ BANK Konzern ist in Asien in den Bereichen Private Banking, Projektfinanzierung, Konsortialkredite, Handelsfinanzierung, Flugzeug-/Schiffs- und Containerfinanzierung, Rückversicherung und Immobiliengeschäft tätig. Neben den ausgeweiteten Filialen in Hongkong und Singapur ist die DZ BANK in Mumbai, Peking, Shanghai und Tokio mit Repräsentanzen vertreten, die eng in die Aktivitäten der Filialen

eingebunden sind.

Neben den Kapitalmarktaktivitäten unterstützen die Filialen und Repräsentanzen der DZ BANK im Ausland auch den Bereich Strukturierte Finanzierung, der allerdings im ersten Halbjahr 2007 unter dem zunehmenden Wettbewerbsdruck und unter sinkenden Margen zu leiden hatte. Trotz eines anhaltend starken Wettbewerbs konnte sich die DZ BANK auch im Corporate Finance-Geschäft weiter als innovativer und stabiler Finanzierungspartner erfolgreich positionieren. In der Akquisitionsfinanzierung konnte die DZ BANK die Anzahl der Abschlüsse weiter steigern, wobei der Ausbau der Aktivitäten in diesem Geschäftsfeld durch Teams in Frankfurt, London und New York vorangetrieben wurde. Die DVB Bank AG, Frankfurt am Main, (DVB), – wesentliche Tochtergesellschaft der DZ BANK im Direktgeschäft mit Firmenkunden – verzeichnete eine dynamische Geschäftsentwicklung in ihrem Kerngeschäft Transport Finance, nicht zuletzt auch durch eine expansive Personalpolitik.

#### **Aktivitätsfeld „Allfinanzprodukte“**

Das breite Produktangebot im Geschäft mit Privatkunden und kleineren und mittleren Unternehmen ist von jeher ein besonderer Wettbewerbsvorteil der Genossenschaftsbanken und ihrer zentralen Produktlieferanten aus dem DZ BANK Konzern. Aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit der Verbundunternehmen profitiert der FinanzVerbund vom Trend zur privaten Altersvorsorge insbesondere dort, wo es gelingt, die Vorteile unterschiedlicher Produktpertise miteinander zu verbinden. So hat die Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, (Union Asset Management Holding), im ersten Halbjahr 2007 ihre Stellung als führender Anbieter von fondsbasierter Riester-Produkten weiter ausbauen können: Zur Jahresmitte konnte sie 1,23 Mio. abgeschlossene Verträge vorweisen. Auch Lebensversicherungsprodukte der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, (R+V), auf Fondsbasis erfreuten sich nach wie vor einer großen Beliebtheit bei den Privatkunden. Für den weiteren Jahresverlauf ist die Auflage von Versicherungsprodukten auf Basis weiterer Assetklassen geplant. Insgesamt konnte die R+V auch im ersten Halbjahr 2007 wieder Wachstumsraten erzielen, die deutlich über den Wachstumsraten des gesamten Versicherungsmarktes in Deutschland lagen.

In enger Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsfeldern des DZ BANK Konzerns einerseits und dem Bundesverband der



Volksbanken und Raiffeisenbanken andererseits wurde im ersten Halbjahr 2007 ein Leistungsangebot unter der Überschrift „VR-Vorsorgestatus“ entwickelt: Jedem Kunden einer Volksbank und Raiffeisenbank kann ab Herbst der derzeitige Stand seiner Altersvorsorge aufgezeigt werden – und zwar über die unterschiedlichen Bausteine der Altersvorsorge hinweg (gesetzliche Rente, Betriebsrente, private Altersvorsorge) und unter Berücksichtigung auch von Vorsorgeprodukten von außerhalb des genossenschaftlichen Sektors. Durch eine Prognose des erwarteten Rentenniveaus wird die potenzielle Vorsorgelücke sichtbar.

Im Konsumentenkreditgeschäft konnte die TeamBank AG, Nürnberg, (TeamBank), auch im ersten Halbjahr 2007 den Marktanteil des genossenschaftlichen Finanzverbundes weiter erhöhen. Trotz der insgesamt verhaltenen Marktentwicklung konnte sie allein im ersten Quartal ein Plus von 20 Prozent erzielen. Dies ist nicht zuletzt den erfolgreichen Vertriebsaktivitäten der easyCredit-Shops zu verdanken, welche die TeamBank in Ballungsräumen nahe an attraktiven Verkaufsstellen des Einzelhandels errichtet. Ein Export des erfolgreichen Geschäftsmodells der TeamBank ins europäische Ausland ist in Vorbereitung.

Auch bei der Vermögensanlage konnte der genossenschaftliche Finanzverbund im ersten Halbjahr deutliche Akzente setzen: Aus dem erstmals vom Deutschen Derivate Institut veröffentlichten Marktanteilsranking ging die DZ BANK mit einem Marktanteil von 18 Prozent als zweitgrößter Emittent in Deutschland nach der Deutschen Bank hervor. Bei Garantiezertifikaten ist sie mit einem Anteil von 37 Prozent in Deutschland unangefochtener Marktführer. Bei fondsbasierten Riester-Produkten hat die Union Asset Management Holding ihre Marktführerschaft im ersten Halbjahr erfolgreich weiter ausgebaut. Darüber hinaus profitieren Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken mit dem UniReits-Fonds von Renditepotenzialen internationaler Immobilienmärkte.

Im Ausland hat die Union Asset Management Holding für die strategische Expansion nach Asien mit The Bank of East Asia, Hongkong, (BEA), eine der ersten Adressen am asiatischen Bankenmarkt gewinnen können und kann somit die bereits bestehende Kooperation der BEA mit der DZ BANK im Bereich Asset Management aktiv ausbauen. Das zentrale Ziel der

Zusammenarbeit besteht in der gemeinsamen Erschließung des asiatischen Marktes und vor allem Chinas als ausgewiesener Zukunftsmärkte. In China ist in den nächsten zehn Jahren mit Wachstumsraten von 30 Prozent zu rechnen, in Hongkong mit 20 Prozent. An diesem Wachstum der asiatischen Märkte will die Union Asset Management Holding und somit der gesamte Finanzverbund partizipieren.

Im Immobiliengeschäft war auch im ersten Halbjahr 2007 aufgrund des gesteigerten Wettbewerbs nach wie vor ein hoher Margendruck zu beobachten. Die Ertragslage im Segment Immobilien ist in den ersten Monaten des Jahres 2007 hinter den ursprünglichen Planungen zurückgeblieben. Die weitere Bündelung der Kräfte im Immobiliengeschäft des Finanzverbundes ist durch die Unterzeichnung einer Grundsatzvereinbarung (Memorandum of Understanding) für eine Fusion der Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg, (DG HYP), mit der Münchener Hypothekenbank eG, München, (MünchenerHyp), Anfang Juli 2007 ein entscheidendes Stück vorangekommen. Geschäftsstrategisch will sich die neue Bank weiterhin auf den genossenschaftlichen Finanzverbund fokussieren. Mit der Entwicklung der neuen Produkte „immo express“ und „immo spezial“ hat die DG HYP das Leistungsangebot für die Volksbanken und Raiffeisenbanken in den letzten Monaten bereits erheblich verbessert.

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, (BSH), konnte während der ersten sechs Monate des Jahres 2007 ihre Marktführung weiter ausbauen. Dies ist nicht zuletzt auf die ausgesprochene Serviceorientierung der BSH und ihrer Mitarbeiter zurückzuführen. So ist die BSH von der Beratungsfirma Steria Mummert Consulting, der Universität St. Gallen und dem Institut Servicerating zu „Deutschlands kundenorientiertestem Kreditinstitut 2007“ gekürt worden. Insbesondere die hohe Vertriebskompetenz der BSH soll in zunehmendem Maße zum Nutzen des gesamten Finanzverbundes eingesetzt werden.

Im Mittelstandsgeschäft konnte die DZ BANK während der ersten sechs Monate sowohl bei klassischen Konsortialkrediten als auch im Standard-Metakredit steigende Stückzahlen und Volumina verzeichnen. Auch konnte die Zahl der Neukunden im gehobenen Mittelstandssegment in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2007 gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres nochmals deutlich gesteigert werden. Wie bereits in

den beiden Vorjahren entwickelte sich das Equity Capital Markets-Geschäft weiterhin sehr dynamisch.

Die VR-LEASING AG, Eschborn, (VR-LEASING), ist gut in das Geschäftsjahr 2007 gestartet: Sie konnte im ersten Halbjahr erneut stärker wachsen als der Markt. Die enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken hat für die VR-LEASING auch im ersten Halbjahr 2007 weiter Früchte getragen; dies äußerte sich in einem stark gestiegenen Neugeschäft (plus 11 Prozent). Eine zentrale Rolle bei der gemeinsamen Marktbearbeitung spielt das internetbasierte Tool VR-LeasyOnline, mit dem die Bankberater seit 2003 eigenständig Leasing- und Mietkaufverträge abschließen können. Ein weiterer wichtiger Wachstumstreiber bleibt für die VR-LEASING das Auslandsgeschäft. Hier stieg das Neugeschäftsvolumen um gut 18 Prozent.

Ein wichtiger Kernmarkt für die Ausweitung unseres Auslandsgeschäftes ist der italienische Markt – gerade auch für die Allfinanzprodukte des DZ BANK Konzerns. Im Juni dieses Jahres hat die DZ BANK einen Anteil in Höhe von 25 Prozent an der Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est S.p.A., Trento, (CC BANCA), erworben. Damit besteht die Voraussetzung, den Vertrieb von Verbundprodukten wie etwa easyCredit, Leasingprodukten beziehungsweise weiteren Allfinanzprodukten des DZ BANK Konzerns zu steigern. Bereits seit einigen Jahren ist die Union Asset Management Holding in Zusammenarbeit mit der CC BANCA sehr erfolgreich im Vertrieb von Fonds der Union Asset Management Holding Gruppe auf dem norditalienischen Markt.

#### **Aktivitätsfeld „Abwicklungsleistungen“**

Das Angebot von Abwicklungsleistungen gehört seit jeher zum Kerngeschäft einer genossenschaftlichen Zentralbank. Der europäische Zahlungsverkehrsspezialist Equens Nederland B.V., Utrecht, an dem die DZ BANK mit 35 Prozent beteiligt ist, hat seine europaweite Marktführerschaft im Zahlungsverkehr weiter ausgebaut. Die Expansionsdynamik des Geschäftsjahres 2006 hat sich somit während der ersten sechs Monate unvermindert fortgesetzt. Wesentliche Meilensteine auf dem Expansionspfad waren die Fortführung der Debitkarten-Zahlungsabwicklung für eine große niederländische Bank und die Markteintritte in Finnland und Italien durch Kooperationsvereinbarungen mit der OP Bank Group, Helsinki, und der Seceti S.p.A., Mailand.

Im Kreditkartengeschäft mit Retailkunden über die angebotenen Volksbanken und Raiffeisenbanken wurde im Jahr 2006 mit dem Baukastensystem eine einzigartige Produktinnovation entwickelt, ausgiebig getestet und zu Beginn des Jahres 2007 flächendeckend ausgerollt. Damit werden die Volksbanken und Raiffeisenbanken in die Lage versetzt, im aggressiven Wettbewerb um die Kundenbeziehung mit einem adäquaten Produkt bestehen zu können.

Hierzu konnten bis Ende März 2007 in 48 Partnertrainings an 35 verschiedenen Standorten rund 900 Multiplikatoren ausgebildet werden, die wiederum in ihrer jeweiligen Volksbank oder Raiffeisenbank das neue Produkt sowohl im Vertrieb als auch in zentralen Backoffice-Einheiten implementieren. Seit Beendigung der Partnertrainings wurde durch die Multiplikatoren bereits die Hälfte der geschulten Banken für den aktiven Vertrieb des Baukastens gerüstet. Bis Ende 2007 soll jede Genossenschaftsbank im Gebiet der DZ BANK vollständig umgestellt sein.

Mit einem umfassenden Beratungsangebot im Kartengeschäft unterstützt die DZ BANK ihre angeschlossenen Volksbanken und Raiffeisenbanken nachhaltig nicht nur bei der Umstellung auf die neue Kartenproposition, sondern auch im Nachgang zur gezielten Profitabilitätssteigerung des Kartenportfolios und besseren Durchdringung des Kundenbestandes.

## 4. Ergebnisentwicklung

Im ersten Halbjahr 2007 wies das erwirtschaftete Ergebnis für den DZ BANK Konzern in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

Die **operativen Erträge** erreichten konzernweit einen Betrag von 2.204 Mio. € (erstes Halbjahr 2006: 2.155 Mio. €).

Der **Verwaltungsaufwand** nahm im DZ BANK Konzern um 23 Mio. € auf -1.241 Mio. € zu.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** (Cost-Income-Ratio) im DZ BANK Konzern betrug im Berichtshalbjahr 56,3 Prozent gegenüber 56,5 Prozent im ersten Halbjahr 2006.

Der **Risikovorsorge-Saldo** des DZ BANK Konzerns lag bei -227 Mio. €; der Vergleichswert des Vorjahreshalbjahres beläuft sich auf -236 Mio. €.

Das **Betriebsergebnis** betrug im DZ BANK Konzern 736 Mio. € (erstes Halbjahr 2006: 701 Mio. €).

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung für den DZ BANK Konzern im ersten Halbjahr 2007 wie folgt dar:

Der **Zinsüberschuss** nahm im DZ BANK Konzern gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 5,2 Prozent auf 1.245 Mio. € zu.

Der Zinsüberschuss der DZ BANK belief sich bei einer Veränderung in Höhe von +1,8 Prozent auf 389 Mio. €. Das Zinsergebnis ohne Beteiligungserträge konnte trotz des wettbewerbsbedingten Margendrucks und erhöhter Aufwendungen aus der weiteren Emission von Tier 1-Kapital nahezu auf dem Niveau des Vorjahreshalbjahres gehalten werden.

Einen wesentlichen Beitrag zum Zinsergebnis aus dem operativen Geschäft lieferten die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Der kräftige konjunkturelle Aufwärtstrend

### Ertragsrechnung

	DZ BANK Konzern		
	01.01.- 30.06.2007	01.01.- 30.06.2006	Veränderung
	in Mio.€	in Mio.€	in %
Zinsüberschuss <sup>1</sup>	1.245	1.184	5,2
Provisionsüberschuss	547	534	2,4
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	269	237	13,5
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	71	57	24,6
Personalaufwand	-646	-635	1,7
Sonstige Verwaltungsaufwendungen <sup>2</sup>	-595	-583	2,1
Verwaltungsaufwand	-1.241	-1.218	1,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/ Erträge	72	143	-49,7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	963	937	2,8
Risikovorsorge	-227	-236	-3,8
Betriebsergebnis	736	701	5,0
Saldo der übrigen Aufwendungen/Erträge <sup>3</sup>	-57	-71	-19,7
Ergebnis vor Steuern	679	630	7,8
Steuern	-139	-152	-8,6
Ergebnis nach Steuern	540	478	13,0

<sup>1</sup> Einschließlich laufender Erträge und Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen

<sup>2</sup> Andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

<sup>3</sup> Ergebnis aus Finanzanlagen, außerordentlichen Aufwendungen/Erträgen einschließlich Steuern auf das außerordentliche Ergebnis und übrigen Posten

und die damit einhergehende ausgeweitete Investitions- und Geschäftstätigkeit der Unternehmen hatte in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2007 eine erhöhte Nachfrage nach Kreditprodukten zur Folge. Sowohl im klassischen Konsortialkreditgeschäft als auch im Standard-Metakredit waren steigende Stückzahlen und Volumina zu verzeichnen. Die im Rahmen der MarktOffensive Mittelstand bereits im Jahr 2006 gestartete VertriebsOffensive Leuchtturmbanken wurde mit Beginn des Jahres 2007 auf über sechzig Leuchtturmbanken ausgedehnt. Das Ziel dieser Offensive besteht darin, im Wege eines intensiveren Dialogs zwischen der Volksbank beziehungsweise der Raiffeisenbank und der DZ BANK die vorhandenen Potenziale im Firmenkundengeschäft zielorientierter zu nutzen.

Trotz eines anhaltend hohen Wettbewerbs konnte sich die DZ BANK auch im Berichtshalbjahr als ein innovativer und stabiler Finanzierungspartner im Corporate Finance-Geschäft erfolgreich positionieren. Die Kombination von Produkt- mit Branchenexpertise und Kapitalmarkt-Know-how aus einer Hand ist dabei einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren des Geschäftsmodells der DZ BANK. Mit einem umfassenden Produktangebot vom klassischen Kredit über hochkomplexe strukturierte Finanzlösungen bis hin zu den Allfinanzprodukten des genossenschaftlichen Finanzverbundes konnte die DZ BANK den hohen Anforderungen ihrer Kunden entsprechen und von einer positiven Geschäftsentwicklung profitieren. Des Weiteren legte die Zahl der Neukunden im gehobenen Mittelstandssegment in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2007 gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres erneut deutlich zu.

Nochmals steigern konnte die DZ BANK im ersten Halbjahr 2007 die Anzahl der Abschlüsse in der Akquisitionsfinanzierung, wobei der Ausbau der Aktivitäten in diesem Geschäftsfeld durch Teams in Frankfurt, London und New York unterstützt wurde. Erstmals begleitete die DZ BANK auch Transaktionen in führender Rolle als Mandated Lead Arranger.

Im Produktfeld Exportfinanzierungen lieferte die im Berichtshalbjahr anhaltende Exportbelegung weitere positive Impulse. Ausgesprochen rege war auch die Nachfrage nach strukturierten Handelsfinanzierungen und Finanzierungen für internationale Rohstoffhändler. Trotz eines anhaltenden Margendrucks konnte die DZ BANK ihr Ertragsniveau in diesem Geschäftsfeld gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres verbessern. In der

Projektfinanzierung standen im vergangenen Halbjahr Neugeschäfte in Nordamerika, Südostasien und dem Mittleren Osten im Vordergrund, wobei die Branchenschwerpunkte in den Bereichen Energieversorgung und Infrastruktur lagen.

Die ausgewiesenen Beteiligungserträge der DZ BANK stiegen im Wesentlichen aufgrund höherer Ausschüttungen vor allem seitens der DVB sowie der DZ BANK International S.A., Luxembourg-Strassen, (DZI), im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 Prozent auf 211 Mio. € an; ihnen steht naturgemäß ein Zinsaufwand für das in den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen gebundene Kapital gegenüber.

Die BSH konnte im vergangenen Halbjahr ihren Zinsüberschuss um 4,9 Prozent ausweiten. Dieser Anstieg ist vor allem das Ergebnis eines effizienten Kapitalmanagements, das erneut einen bedeutenden Beitrag zum Zinsergebnis lieferte. Trotz des durch die Abschaffung der Eigenheimzulage zurückgegangenen Neugeschäftsvolumens nahmen die Bauspareinlagen weiter zu. Dabei hat die BSH bereits frühzeitig mit der Einführung neuer Bauspartarife Wert auf eine wettbewerbsfähige Zinsspanne im kollektiven Geschäft gelegt.

Bei der DG HYP lag der Zinsüberschuss im Berichtszeitraum im Wesentlichen bedingt durch Ergebnisbeiträge im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung um 18,2 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahres.

Bei einer im ersten Halbjahr insgesamt stagnierenden Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten hat sich der Wettbewerb in der privaten Immobilienfinanzierung mit aggressiven Preisangeboten verschiedener Anbieter nochmals verschärft. Vor diesem Hintergrund ist die Vermittlung von Hypothekarkrediten durch die Vertriebspartner der DG HYP im Finanzverbund zurückgegangen, wobei die Volksbanken und Raiffeisenbanken Kredite verstärkt in die eigenen Bücher genommen haben. Das Neu- und Verlängerungsgeschäft in der privaten Immobilienfinanzierung bleibt mit 17,7 Prozent deutlich hinter dem Niveau des entsprechenden Vorjahres zurück.

Im ersten Halbjahr 2007 übertrifft das Neu- und Verlängerungsgeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung den Vorjahrswert um 19,9 Prozent. Bei den Auslandsfinanzierungen haben insbesondere die Repräsentanz in New York sowie das

zentral gesteuerte Europageschäft in Frankreich und Skandinavien diese Entwicklung unterstützt.

Im originären Kommunalkreditgeschäft lag das Neu- und Verlängerungsgeschäft um 7,1 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahrs.

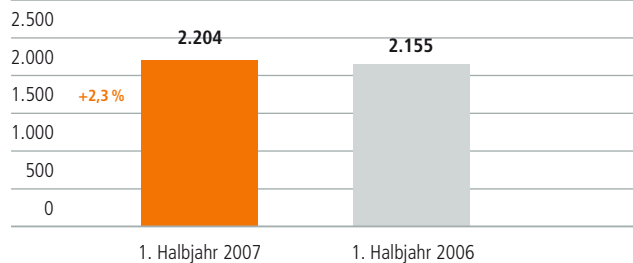
Im Geschäftsfeld Credit Treasury der DG HYP werden die Transaktionen und Dienstleistungen im aktiven Portfoliomanagement verantwortet. Die Transaktionsvolumen am Kredit- und Kapitalmarkt lagen im ersten Halbjahr 2007 bei 839 Mio. € und damit um 27,5 Prozent unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreshalbjahrs. Insgesamt stagniert der Markt für strukturierte Finanzierungen nach einem enormen Wachstum 2006. Dieser Entwicklung folgend hat die DG HYP in den ersten sechs Monaten nur in ausgewählte Transaktionen mit einem guten Rendite-Risiko-Profil investiert.

Im Bereich der Transaktionen notleidender Immobilienkredite, der sogenannten Non-Performing Loans (NPL), ist eine Entwicklung zu immer mehr kleineren Transaktionspaketen, zum Beispiel von Genossenschaftsbanken, zu erkennen. Gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft IMMOFORI Gesellschaft für Immobilien Forderungsinasso mbH, Hamburg, unterstützt die DG HYP die Volksbanken und Raiffeisenbanken beim standardisierten Prozess für den Verkauf von gekündigten Forderungen.

Angesichts der veränderten Marktbedingungen in der Immobilienfinanzierung haben die DG HYP und die MünchenerHyp eine Grundsatzvereinbarung (Memorandum of Understanding) über den Zusammenschluss beider Immobilienfinanzierer unterzeichnet. Der Verschmelzungsvertrag soll in der zweiten Jahreshälfte unterzeichnet und von den Gesellschaftergremien der beiden Häuser verabschiedet werden. Ziele der Fusion sind, mit einer gemeinsamen Neuausrichtung des Immobilienfinanzierungsgeschäfts die Profitabilität der neuen Hypothekenbank weiter zu verbessern sowie die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzverbunds in diesem Geschäftsfeld zukunftsorientiert auszubauen. Durch den Zusammenschluss beider Häuser sollen Ertrags- und Kostensynergien gehoben werden.

### Operative Erträge des DZ BANK Konzerns insgesamt

in Mio. €



Das Zinsergebnis der TeamBank verminderte sich im ersten Halbjahr 2007 erwartungsgemäß. Der Rückgang in Höhe von 19,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus dem Verkauf des Filialgeschäfts im vierten Quartal 2006; bereinigt ist das Zinsergebnis um +30,8 Prozent gestiegen.

Die Marktpräsenz der TeamBank wurde im zurückliegenden Halbjahr weiter ausgebaut. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase zur Erprobung der Markteinführung sogenannter easyCredit-Shops ist beginnend mit dem Oktober vergangenen Jahres die Errichtung dieser Verkaufsshops merklich forciert worden. Zum Ende des Jahres 2006 wurden insgesamt 38 Einheiten gezählt; bis zum Ende des Berichtszeitraumes ist die Zahl der eröffneten easyCredit-Shops auf 52 gestiegen. Bereits in der Pilotphase hatte sich gezeigt, dass diese Fachgeschäfte für Ratenkredite kontinuierlich Neukunden für den genossenschaftlichen Finanzverbund gewinnen.

Der easyCredit-Bestand beläuft sich Ende Juni 2007 auf 4,4 Mrd. € gegenüber einem Betrag in Höhe von 4,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2006.

Die erreichte Marktdurchdringung folgt der vorgegebenen Vertriebsstrategie der TeamBank, die sich für die bundesweite Aufteilung der Marktgebiete in sechs Vertriebsregionen an den jeweils im Markt befindlichen genossenschaftlichen Geschäftsstellen sowie den im entsprechenden Marktgebiet vorhandenen Haushalten mit „Ratenkreditaffinität“ orientiert.

Bis zum 30. Juni 2007 arbeiteten 915 der rund 1.250 Volksbanken und Raiffeisenbanken in der Vermarktung des easyCredit

mit der TeamBank zusammen. Dabei werden die Partnerbanken im easyCredit-Verkauf von easyCredit-Experten der TeamBank unterstützt.

Die geschäftsstrategische Ausrichtung der TeamBank sieht des Weiteren vor, den Marktanteil der Genossenschaftsbanken, die den easyCredit vertreiben, im Bereich der Ratenkredite zu erhöhen. Für die Marktbearbeitung mit Einsatz des Markenprodukts easyCredit in den nächsten zwei Jahren hat das Unternehmen daher insgesamt 63 Millionen Euro für die hierfür erforderlichen Vertriebsmaßnahmen bereitgestellt.

Der Zinsüberschuss des DVB-Teilkonzerns legte vor dem Hintergrund des weltweiten Wirtschaftswachstums mit gestiegenen Zuwachsraten im Güter- und Passagierverkehr in allen Verkehrsegmenten in Höhe von +28,7 Prozent deutlich zu. Zu diesem Anstieg beigetragen hat im Wesentlichen ein ausgesprochen lebhaftes Transport Finance-Neugeschäft mit einem deutlich ausgeweiteten Kreditvolumen. Darüber hinaus lieferte das erweiterte Angebot an Corporate Finance-Dienstleistungen insbesondere im Bereich Group Investment Management positive Impulse.

Die Transportinfrastruktur-Finanzierung wird allmählich auslaufen; die Aufgabe dieses Geschäftsbereiches war im Herbst des vergangenen Jahres beschlossen worden, nachdem sich die DVB aufgrund der Größe der Projekte im globalen Wettbewerb hier nicht als führender Anbieter positionieren konnte.

Der **Provisionsüberschuss** nahm im Konzern um 2,4 Prozent auf 547 Mio. € zu. Diese Veränderung des Provisionsergebnisses im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres berücksichtigt, dass das Transaktionsinstitut für Zahlungsverkehrsdienstleistungen AG, Frankfurt am Main, (Transaktionsinstitut), mit Entkonsolidierung zum Vorjahresende im Berichtshalbjahr nicht mehr im Konsolidierungskreis enthalten war; lässt man auch im Vorjahreshalbjahr den Ergebnisausweis für das Transaktionsinstitut außer Betracht, erhöht sich der Provisionsüberschuss im Konzern um +7,0 Prozent.

Im Geschäftsfeld Wertpapiergeschäft lag der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss im Konzern gegenüber dem Vorjahr deutlich höher. Das in der Geschäftssparte Zahlungsverkehr erzielte Ergebnis reduzierte sich im Vergleich zum entspre-

chenden Wert des Vorjahres; der Ausweis für das erste Halbjahr 2006 beinhaltete zusätzlich den Ergebnisbeitrag des Transaktionsinstituts. In der Sparte Auslandsgeschäft konnte das Ergebnis des Vorjahres nochmals übertroffen werden, im Kreditgeschäft nahm der Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahr ab.

Der Provisionsüberschuss der DZ BANK verminderte sich um 25,8 Prozent auf 105 Mio. €. In den Geschäftssparten Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft verbesserte sich jeweils der Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahreshalbjahr. Demgegenüber war die Ergebnisentwicklung in den Sparten Wertpapier- und Kreditgeschäft rückläufig.

Das im Wertpapiergeschäft, der bedeutendsten Geschäftssparte, erwirtschaftete Provisionsergebnis blieb hinter dem Niveau des Vorjahreshalbjahres zurück. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Anlagezertifikate ohne Kapitalgarantie seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres aus dem Handelsbestand begeben und folglich Ergebnisbeiträge aus diesen Produkten im Posten Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen werden.

Nach den in früheren Jahren eingetretenen Kursverlusten an den Finanzmärkten und dem im März 2007 zu verzeichnenden Einbruch der Börsenindizes hielt die ausgeprägte Risikoaversion bei den Privatanlegern an. Eine derzeit flache Zinskurve sowie die Möglichkeit von Kursrückschlägen bei Anleihen angesichts steigender Zinsen führten auch bei Zinsprodukten nur zu einem verhaltenen Anlegerinteresse, das sich im Wesentlichen auf steueroptimierte Niedrigzinsanleihen beschränkte.

Vor diesem Hintergrund waren im ersten Halbjahr 2007 die angebotenen attraktiven Zertifikate mit Kapitalgarantie – hierzu zählten vor allem die Produkte Maxi Rend, Maxi Rend Bonus und Bonus Tracker sowie bevorzugt die letztjährig erfolgreich eingeführte Produktmarke AKZENT Invest – für die Absatzentwicklung prägend.

Durch die Strukturierung innovativer Transaktionen mit entsprechend großem Volumen und längerer Laufzeit eröffnet die vom Standort New York aus in den NAFTA-Staaten tätige Asset Securitisation-Abteilung der DZ BANK weiteres Potenzial für zusätzliche Provisionseinnahmen durch den Absatz ergänzender Bankprodukte, insbesondere im Wege der Verbriefung auch unkonventioneller Forderungen. Im ersten Halbjahr 2007

konnte die Abteilung ihre erfolgreiche Marktpositionierung weiter festigen.

Weiterhin sehr dynamisch entwickelte sich im Berichtszeitraum das Equity Capital Markets-Geschäft. Die DZ BANK begleitete federführend die bei der Drillisch AG und der Medigene AG durchgeführten Kapitalerhöhungen und war darüber hinaus bei der Kapitalerhöhung der Merck KGaA an prominenter Stelle im Konsortium vertreten. Zudem konnte die DZ BANK angesichts einer überaus regen Nachfrage nach M&A-Beratungsdienstleistungen einige Transaktionen erfolgreich abschließen. Hierzu zählten vor allem auch vier weitere öffentliche Übernahmeangebote – ein erneuter Beleg der für diese Dienstleistung vom Markt anerkannten hohen Prozesssicherheit und Leistungsfähigkeit der DZ BANK.

Im abgelaufenen Halbjahr konnte die Union Investment Gruppe den Provisionsüberschuss gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 102 Mio. € oder 29,3 Prozent auf 450 Mio. € steigern. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Vorgriff auf die IFRS-Umstellung eine Umgliederung einzelner Konten aus dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge in das Provisionsergebnis mit einer Ergebniswirkung in Höhe von rund 18 Mio. € vorgenommen wurde. Des Weiteren ist im Provisionsüberschuss berücksichtigt, dass aufgrund der jüngsten Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes zur Steuerfreiheit von laufzeitabhängigen Vermittlungsprovisionen die in Vorjahren von Gesellschaften der Union Investment Gruppe gebildeten diesbezüglichen Rückstellungen in Höhe von rund 22 Mio. € im Berichtszeitraum aufzulösen waren. Ohne Berücksichtigung dieser Einmaleffekte erhöhte sich das Provisionsergebnis um 17,8 Prozent.

Dies ist neben deutlich höheren Erträgen aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung vor allem auf die stark angewachsenen Assets under Management der Union Investment Gruppe zurückzuführen. Ursächlich hierfür war insbesondere die beachtliche Kursentwicklung an den Aktienmärkten im Berichtszeitraum. So übersprang der DAX im Mai 2007 erstmals seit fünf Jahren wieder die 8.000-Punkte-Marke, während der S&P 500 sogar ein Allzeithoch erzielte.

Ungeachtet dessen blieben die Anleger gegenüber Aktienfonds weiterhin skeptisch. Gleiches gilt für Investments in Renten-

fonds, deren Wertentwicklung von steigenden Zinsen belastet wird. Positiv zeigt sich die Situation bei den offenen Immobilienfonds. Hier konnte die Union Investment Gruppe im vierten Quartal 2006 erstmals seit zwei Jahren wieder Nettozuflüsse verzeichnen; dies markiert eine Trendwende für diese Produktklasse.

Insgesamt setzte sich seit Ablauf des ersten Halbjahres 2006 die Entwicklung einer Absatzverlagerung von den klassischen Assetgattungen wie Aktien- und Rentenfonds zu solchen Lösungskonzepten fort, die auf individuelle Anlegerbedürfnisse zugeschnitten sind. Hier wurden im Berichtszeitraum weiterhin Garantieprodukte stark nachgefragt. Des Weiteren konnte die Union Investment Gruppe mit dem UniOpti4 einen Fonds platzieren, der knapp neun Monate nach Produktauflegung zum Ende des Berichtshalbjahres bereits ein Volumen von mehr als 9 Mrd. € aufweist.

Ein Blick auf die Statistik des Bundesverbandes Investment und Asset Management (BVI) bestätigt die gelungene Positionierung als Lösungsanbieter. In den Assetklassen „Wertgesicherte Fonds“ und „Sonstige Wertpapierfonds“ ist Union Investment sowohl beim Nettoabsatz 2007 als auch beim Bestand mit deutlichem Vorsprung Marktführer.

Die UniProfiRente – die Riester-Lösung von Union Investment zur privaten Altersvorsorge – konnte die im Jahr 2006 eindrucksvoll bewiesene Marktführerschaft bei fondsgebundenen Lösungen in den ersten sechs Monaten 2007 weiter ausbauen: Bis Ende Juni 2007 wurden seit Beginn des Jahres mehr als 183.000 neue Verträge vermittelt – ein Erfolg, der nur gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken erzielt werden konnte.

Im Markt für institutionelle Kunden rückt die Risikooptimierung der Anlage immer stärker in den Fokus. Hierbei geht es nicht darum, Risiken vollständig zu vermeiden. Vielmehr sollen bestimmte Risiken bewusst eingegangen werden, um die vorhandenen Renditeaussichten für die Kunden optimal zu nutzen.

Das Neugeschäft im institutionellen Bereich inklusive der Advisory- und Vermögensverwaltungsmandate beläuft sich im ersten Halbjahr 2007 auf 4,1 Mrd. €. Mit einem Bestand von knapp 75 Mrd. € für institutionelle Kunden zum 30. Juni 2007 konnte abermals eine neue Rekordmarke gesetzt werden. Dabei



entstammt der überwiegende Teil der neu hinzugewonnenen Mandate dem nichtgenossenschaftlichen Bereich.

Das gemeinsam mit der PanAgora Asset Management, Boston, geführte Joint Venture Union PanAgora Asset Management GmbH, Frankfurt am Main, wuchs auch im Berichtshalbjahr nachhaltig und gewann zahlreiche renommierte institutionelle Anleger als Kunden. Der Spezialist für quantitative Investmentstrategien in der Union Investment Gruppe verwaltet zum Ende des Berichtszeitraumes inzwischen insgesamt 12,1 Mrd. €.

Die Union Asset Management Holding, die Holding-Gesellschaft der Union Investment Gruppe, und die in Hongkong ansässige BEA haben am 19. April 2007 ein Abkommen zur Gründung einer Asset Management-Gesellschaft unterzeichnet. Das Joint Venture wird als „BEA Union Investment Management Limited“ firmieren und seinen Sitz in Hongkong haben. Die Gesellschaftsanteile werden zu 51 Prozent von der BEA und zu 49 Prozent von der Union Asset Management Holding gehalten. Ziel der Zusammenarbeit ist die gemeinsame Erschließung des asiatischen Marktes.

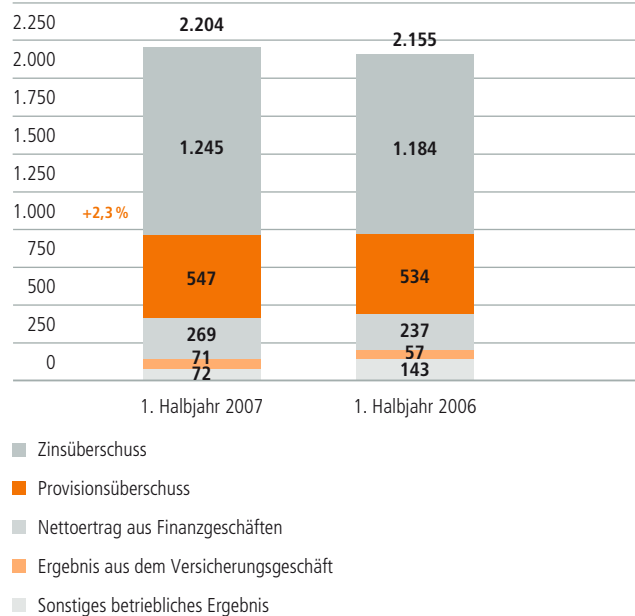
Im DVB-Teilkonzern blieb das Provisionsergebnis im Berichtshalbjahr in Höhe von 36 Mio. € um 8,8 Prozent hinter dem ausgesprochen hohen Ergebnis des ersten Halbjahres 2006 zurück, das abrechnungsbedingt eine anspruchsvolle Ausgangsbasis aufwies. Die erzielten Provisionseinnahmen betrafen sowohl Kreditprovisionen aus syndizierten Neuengagements als auch Beratungsprovisionen aus den Corporate Finance-Aktivitäten, die von der unverändert andauernden weltweiten Konjunkturdynamik profitierten. Die Bank will ihre Qualitätsführerschaft durch zusätzliche Spezialdienstleistungen im Transportsektor stärken; ausgebaut werden soll darüber hinaus die Investmentfondstätigkeit mit zusätzlichen Fondsmanagementangeboten für internationale Investoren.

Der Provisionsüberschuss der TeamBank lag im ersten Halbjahr 2007 deutlich unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreshalbjahres. Die korrespondierend zu der Geschäftsausweitung im easyCredit-Geschäft mit den Genossenschaftsbanken gestiegenen Zahlungen von Provisionen an den Vertrieb führten zu einer merklichen Zunahme des Provisionsaufwandes und damit zu einem verringerten Provisionsergebnis. Zudem war die rückläufige Ergebnisentwicklung durch die Veräußerung der

Filialstandorte an die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, vom 2. November 2006 beeinflusst.

### Operative Erträge des DZ BANK Konzerns im Einzelnen

in Mio. €



Sowohl die BSH als auch die DG HYP leisten an Genossenschaftsbanken und Außendienstmitarbeiter Provisionen für Vertragsabschlüsse.

Das daher traditionell negative Provisionsergebnis der BSH verbesserte sich geringfügig um 4 Mio. € auf -89 Mio. €. Die Gesellschaft erzielte in den ersten sechs Monaten 2007 mit einem eingelösten Neugeschäft von 13,1 Mrd. € ein Bausparvolumen auf beachtlichem Niveau, wenngleich das erwirtschaftete Neugeschäftsvolumen plangemäß nicht ganz das außerordentlich hohe Vorjahresniveau erreichte.

Dank der intensivierten Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und den Verbundpartnern gelang es der BSH, die strategische Neuausrichtung „PRIMUS“ erfolgreich weiterzuführen. Im Rahmen dieser Wachstumsstrategie soll der Schwäbisch Hall-Vertrieb in den nächsten Jahren deutlich verstärkt werden, um vor allem in Regionen mit bisher unterdurchschnitt-



licher Reichweite – zum Beispiel in Großstädten und Ballungsgebieten – die Marktreserven für den genossenschaftlichen FinanzVerbund besser ausschöpfen und dem zunehmenden Wettbewerb von Direkt- und Onlineanbietern wirksam begegnen zu können.

Der Bausparvertrag als sicheres und kalkulierbares Produkt wie auch als entscheidender Schritt auf dem Weg zum Wohneigentum ist besonders bei jungen Kunden gefragt. Die mit einem Bausparvertrag verbundene Option auf ein zinsgünstiges Darlehen erweist sich zudem bei steigenden Zinsen als ausgesprochen attraktiv.

In der Baufinanzierung steht dem Kunden mit dem „Schwäbisch Hall Tarif Fuchs“ und seinen zinsgünstigen Tarifvarianten ein ansprechendes Bauspardarlehenprogramm zur Verfügung – dies gerade auch mit Blick auf den derzeitigen Trend zur Gebrauchtimmoblie. Damit einhergehend werden auch Modernisierungsinvestitionen – vor allem zur Verbesserung der energetischen und ökologischen Qualität – in den Mittelpunkt des Kundeninteresses rücken.

Im Geschäftsfeld Weitere Vorsorge vermittelte der Schwäbisch Hall-Vertrieb im ersten Halbjahr 2007 ein deutlich höheres Cross-Selling-Volumen für die Genossenschaftsbanken, die Union Investment und die R+V als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Der Markt für private Altersvorsorgeprodukte entwickelt sich weiterhin vielversprechend. Dies gilt insbesondere für die staatlich geförderten Riester-Fondssparpläne, deren Zahl sich innerhalb von zwei Jahren vervierfacht hat. Der genossenschaftliche FinanzVerbund verfügt mit der UniProfiRente über ein attraktives Riester-Fondsprodukt, das auch über den Außendienst der BSH vertrieben wird.

Das Provisionsergebnis der DG HYP verbesserte sich um 2 Mio. € auf -19 Mio. €. Die Geschäftsabschlüsse im Privatkundengeschäft der DG HYP führten im ersten Halbjahr 2007 zu einem Provisionsaufwand für die Akquisition durch den Vertrieb, der leicht unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahres lag. Verstärkt wird die Verbesserung des Provisionsergebnisses durch erhöhte Provisionserträge aus dem ausgeweiteten gewerblichen Immobilienkreditgeschäft.

Der **Nettoertrag aus Finanzgeschäften**, der sich im DZ BANK Konzern mit einer Veränderung in Höhe von +13,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 237 Mio. € erhöhte, wird wesentlich von den Handelsaktivitäten der DZ BANK bestimmt, deren Ergebnis mit 262 Mio. € das beachtliche Vorjahresniveau nochmals um 15,7 Prozent übertraf. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Anlagezertifikate ohne Kapitalgarantie seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres aus dem Handelsbestand begeben und folglich Ergebnisbeiträge aus diesen Produkten im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen werden.

Die Gründe für das erfreuliche Ergebnis im ersten Halbjahr 2007 liegen darüber hinaus in der insgesamt positiven Entwicklung der Kapitalmärkte sowie der stabilen Marktposition, die die DZ BANK durch Fokussierung auf das Kundengeschäft mit genossenschaftlichen Verbundunternehmen und anderen institutionellen Kunden erreicht hat.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** des R+V Versicherung-Teilkonzerns beläuft sich nach Konsolidierung im Berichtshalbjahr auf 71 Mio. € nach 57 Mio. € im ersten Halbjahr 2006.

Für die zufriedenstellende Ertragsentwicklung des genossenschaftlichen Versicherers war die enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken entscheidend. Die feste Verankerung der R+V im genossenschaftlichen FinanzVerbund gewinnt zusätzlich an Bedeutung vor dem Hintergrund eines tiefgreifenden Umbruchs der Branche, für den beispielhaft die zum 1. April 2007 in Kraft getretene Gesundheitsreform und die für das zweite Halbjahr 2007 geplante Reform des Versicherungsvertragsgesetzes stehen. Einhergehend mit der Verschärfung der politischen Rahmenbedingungen nimmt der Wettbewerb unter den Versicherern zu.

Trotz des ständig zunehmenden Wettbewerbs ist es der R+V im ersten Halbjahr 2007 erneut gelungen, überdurchschnittlich zu wachsen und Marktanteile zu gewinnen.

Für das Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft, das bei der R+V auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 stärker als der Markt expandierte, bieten sich im Zukunftsmarkt der Altersvorsorge bedeutende Wachstumspotenziale. Um diese Potenziale zu realisieren, forciert die R+V mit ihrem im Jahr 2006

gestarteten Projekt „Optima“ die Stärkung des Absatzes ihrer Produkte im Wege des Direktvertriebes über die jeweilige Volksbank oder Raiffeisenbank. Den erfolgreichen Start in eine innovative Produktwelt mit einem breiten Spektrum an Altersvorsorgeprodukten hat das Unternehmen im April 2007 mit der Einführung der GarantieRente-PflegePlus ergänzt, die als eines von zahlreichen Kombiprodukten eine private Rente mit der Option auf eine Pflagegeldversicherung verbindet.

Trotz eines insbesondere in der größten Einzelsparte, der Kraftfahrzeugversicherung, von einem spürbaren Preiswettbewerb und einer hohen Marktdurchdringung gekennzeichneten Umfeldes zeigten die Beitragseinnahmen der R+V im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft einen gegenüber der Branche deutlich günstigeren Verlauf. Allerdings ist die Schadensituation der R+V infolge der Auswirkungen des Sturms „Kyrill“ als angespannt zu bezeichnen.

Die Beitragseinnahmen der R+V Krankenversicherung konnten nochmals deutlich gesteigert werden, obwohl die Gesundheitsreform erhebliche Auswirkungen für das Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung erwarten lässt.

Spürbare Zuwächse strebt die R+V auch in der aktiven Rückversicherung an. Hier bietet sich die R+V Rückversicherung gerade bei mittelständischen Versicherungsunternehmen als Alternative zu den großen Rückversicherern an. Aufgrund der weltweiten Diversifizierung des Risikobestandes blieben die Aufwendungen für Schadenfälle mit Blick auf die beträchtlichen Unwetterschäden im Inland im ersten Halbjahr 2007 im Rahmen des erwarteten Schadensverlaufs.

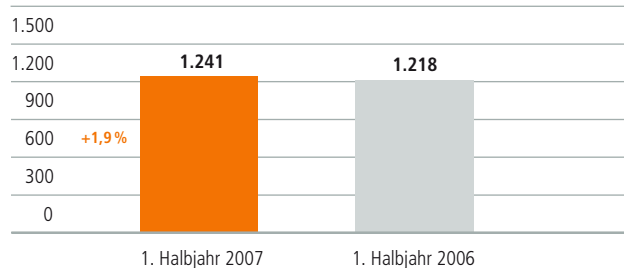
Die im Berichtszeitraum insgesamt positive Entwicklung und die sich bietenden Chancen an den Kapitalmärkten konnte die R+V erfolgreich nutzen und auf diese Weise die Risikotragfähigkeit ihrer Gesellschaften weiter erhöhen.

Der **Verwaltungsaufwand** nahm im Konzern in Höhe von +1,9 Prozent auf -1.241 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zu, wobei sich der Sachaufwand um +2,1 Prozent und der Personalaufwand um +1,7 Prozent erhöhte. Diese Veränderung der Verwaltungskosten im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres berücksichtigt, dass das Transaktionsinstitut mit Entkonsolidierung zum Vorjahresende im Berichtshalbjahr nicht

mehr im Konsolidierungskreis enthalten war. Bei entsprechender Bereinigung des Vorjahresausweises um diesen Sondereffekt legte der Verwaltungsaufwand im Konzern um +3,5 Prozent zu.

#### Verwaltungsaufwand des DZ BANK Konzerns

in Mio. €



Die deutliche Geschäftsausweitung im Union Asset Management Holding- und im DVB-Teilkonzern hat jeweils zu einem Anstieg der Personalkosten in Höhe von 7,9 Prozent beziehungsweise in Höhe von 15,6 Prozent geführt. Des Weiteren nahmen die Personalkosten des VR LEASING-Teilkonzerns vor dem Hintergrund eines deutlich erhöhten Neugeschäftes um 11,9 Prozent zu. Der Zuwachs des Verwaltungsaufwands der TeamBank in Höhe von 18,7 Prozent geht wesentlich auf DV-technische Umstellungskosten sowie auf Nachlaufkosten aus dem im Vorjahr vollzogenen Verkauf der Filialen zurück; mit diesen Kostenpositionen im Zusammenhang stehende Kosten erstattungen sind unter dem Posten Sonstiges betriebliches Ergebnis ausgewiesen. Bei der DZ BANK blieben die Personalkosten mit -1,2 Prozent geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres, die Sachkosten verzeichneten einen Zuwachs in Höhe von 8,6 Prozent.

Auch im zurückliegenden Halbjahr lag ein Aufgabenschwerpunkt im DZ BANK Konzern in der Konzentration der Geschäftsaktivitäten und einer wirksamen Bündelung der Ressourcen. So wurde die Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Rechenzentralen intensiviert. Im Rahmen regelmäßiger Abstimmungsprozesse werden sowohl mit der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, (FIDUCIA) als auch mit der GAD eG, Münster, (GAD) gemeinsam Planungen abgeglichen und Vorgehensweisen festgelegt.

Weitere Fortschritte wurden in der Umsetzung des „Vertriebsarbeitsplatzes VAP“ erzielt, der gemeinsam mit der FIDUCIA und der GAD entwickelten, bundesweit einheitlichen Integrationsplattform für den Vertrieb von Verbundprodukten bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Der VR-VorsorgeStatus als eine neue Komponente des Vertriebsarbeitsplatzes VAP wird nach Ablauf der Pilotphase bereits bei den ersten Volksbanken und Raiffeisenbanken eingesetzt und zeigt dem Kunden periodisch auf, wie sich seine finanzielle Lage bei Berücksichtigung seiner Vorsorgeprodukte aus dem genossenschaftlichen FinanzVerbund im Alter voraussichtlich darstellen wird. Dieser Service soll zunächst den Ortsbanken im Marktgebiet der FIDUCIA angeboten werden, für das Betreuungsggebiet der GAD erfolgt die Freischaltung zeitversetzt.

Die neu definierte IT-Architektur der DZ BANK mit internen Richtlinien und Leitplanken hilft dem Bereich Informatik/Organisation, in der Unterstützung der Fachbereiche Zeit und Kosten zu sparen. Viele Abstimmungen können nun kürzer gehalten werden, parallele Arbeiten werden vermieden und die Qualität der Lösungen gesteigert.

Die IT-Architektur folgt hierbei den sich etablierenden Prinzipien einer serviceorientierten Architektur (SOA). Ausgehend von fachlich definierten Funktionen in Geschäftsprozessen werden IT-technisch „Services“ erstellt, die anschließend in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt werden können. Sie fördern auf diese Weise die Flexibilität und Reaktionsschnelligkeit des IT-Bereichs gegenüber den Fachbereichen. Die neue IT-Architektur ist eingebettet in die Bereichsstrategie „Zielbild IO 2010“, die neben der fachlich-strategischen Ausrichtung der IT vor allem Fragen der effizienten Zusammenarbeit innerhalb des Bereichs Informatik/Organisation sowie zwischen diesem Bereich und den Fachbereichen in den Mittelpunkt stellt.

Der **Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge** des Konzerns beläuft sich im ersten Halbjahr 2007 auf einen Betrag in Höhe von 72 Mio. €. Dieser Saldo berücksichtigt das vorrangig im VR LEASING-Teilkonzern erwirtschaftete Leasingergebnis des DZ BANK Konzerns in Höhe von 102 Mio. €. Gegenläufig trägt die Bildung einer Rückstellung in Höhe von -109 Mio. € der Bündelung der Kräfte im Segment Immobilien Rechnung.

Das Neugeschäftsvolumen der VR LEASING-Gruppe in der Absatz- und Investitionsfinanzierung in Höhe von 2,2 Mrd. € ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres mit 14,4 Prozent im In- und Ausland deutlich angestiegen.

Im Auslandsgeschäft lag die Steigerung im Neugeschäft mit einem Volumen von 1.048 Mio. € bei 18,3 Prozent. Die VR-LEASING begleitet mittelständische Unternehmen vor allem auch bei der Erschließung ausländischer Märkte und behauptet mittlerweile auf den dynamisch wachsenden Märkten Mittel- und Osteuropas die Marktführerschaft. Zu den elf mittel- und osteuropäischen Ländern, auf deren Märkten die VR-LEASING präsent ist, zählt auch Russland. Angesichts des zu beobachtenden stark wachsenden Leasingneugeschäfts strebt die VR-LEASING ergänzend zu der bestehenden Tochtergesellschaft in Moskau mittelfristig den Ausbau ihrer Präsenz an weiteren Standorten in Russland an.

Der Zuwachs des Neugeschäftsvolumens im Inland auf 1.150 Mio. € beziehungsweise um +11,0 Prozent resultiert in erster Linie aus dem beachtlichen Wachstum im Nutzfahrzeuggeschäft, das im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr um 21,3 Prozent zulegen konnte. Das Pkw-Geschäft verzeichnete einen Zuwachs von 7,0 Prozent. Der sich im letzten Quartal des Vorjahres abzeichnende Aufwärtstrend in der Sparte Informations- und Kommunikationstechnik verstärkte sich im Berichtshalbjahr spürbar und führte in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres zu einem Plus im Neugeschäft in Höhe von 36,0 Prozent auf über 189 Mio. €. Auch im Maschinenleasing ergab sich ein bedeutender Anstieg des Neugeschäftsvolumens in Höhe von 17,3 Prozent auf 433 Mio. €.

Erfolgreich entwickelte sich im Berichtszeitraum auch das bankvermittelte Leasinggeschäft über die Volksbanken und Raiffeisenbanken, das zudem in der Realisierung kundenorientierter Abwicklungsprozesse weitere Fortschritte verzeichnete. Das standardisierte Onlinetool „VR-LeasyOnline“, an das zum 30. Juni 2007 insgesamt 680 Ortsbanken angeschlossen waren, ermöglicht den Abschluss von Leasing- und Mietkaufverträgen in einer Höhe von bis zu 125.000 € direkt am Bankschalter. Im Berichtshalbjahr stieg die Zahl der über dieses Tool abgeschlossenen Leasing- und Mietkaufverträge um 50,4 Prozent. Im Ergebnis unterstreicht dieser Erfolg im Onlinegeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die zunehmende Akzep-

tanz und nicht zuletzt die Abwicklungskompetenz der VR LEASING-Gruppe.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** (Cost-Income-Ratio) belief sich im DZ BANK Konzern im Berichtshalbjahr auf 56,3 Prozent gegenüber 56,5 Prozent im ersten Halbjahr 2006.

Der **Risikovorsorge-Saldo** des ersten Halbjahres 2007 beläuft sich für den Konzern auf -227 Mio. € gegenüber einem Vorjahresbetrag von -236 Mio. €. Ausschlaggebend hierfür war ein im Vergleich zum Vorjahr verbessertes Bewertungsergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve bei einer – unter Einbeziehung der Veränderung der §340f HGB-Reserve – nahezu unveränderten Kreditrisikovorsorge.

Für das Neugeschäft, das im Inland im Zuge der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung für die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres in allen Markt Bereichen Zuwächse aufwies, waren die konservativen Risikobegrenzungsparameter und die Profitabilitätskriterien bindend. Auch im Berichtshalbjahr wurde das Ziel einer Optimierung des Kreditrisikos durch die Implementierung von effizienten Prozessen konsequent weiterverfolgt. Hierzu zählten insbesondere die methodische und ökonomische Steuerung und Überwachung des Kreditportfolios durch Etablierung neuer Steuerungs- und Controlling-Instrumente. Diese Maßnahmen eines erfolgreichen Kreditrisikomanagements erfolgten vor allem auch im Hinblick auf die erhöhten Qualitätsanforderungen an die Kreditbearbeitung entsprechend dem Kreditwesengesetz (KWG), der Solvabilitätsverordnung (SolvV) und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in Deutschland.

Weiterführende Angaben zur Risikosituation des DZ BANK Konzerns sind im Risikobericht auf Seite 21 ff. des Zwischenlageberichtes enthalten.

Der **Saldo der übrigen Aufwendungen und Erträge** schließt im ersten Halbjahr 2007 konzernweit mit -57 Mio. € (erstes Halbjahr 2006: -71 Mio. €) ab. Das darin enthaltene Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -29 Mio. € (erstes Halbjahr 2006: -37 Mio. €) im DZ BANK Konzern berücksichtigt sowohl das Ergebnis aus Beteiligungen als auch vorgenommene Wertanpassungen der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens. Die weiteren hier abgebildeten Posten belaufen sich im

DZ BANK Konzern auf -28 Mio. € (erstes Halbjahr 2006: -34 Mio. €).

Der **Steueraufwand** des ersten Halbjahres 2007 beträgt -139 Mio. €; er beinhaltet neben Ertragsteuern in Höhe von -131 Mio. € sonstige Steuern in Höhe von -8 Mio. €.

Der **Konzernjahresüberschuss** des Berichtshalbjahres beziffert sich vor Abzug der Gewinnanteile konzernfremder Gesellschafter auf 540 Mio. € (erstes Halbjahr 2006: 478 Mio. €).

## 5. Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Zum 30. Juni 2007 werden die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzern gemäß den Anforderungen des mit Wirkung zum 1. Januar 2007 geänderten KWG ausgewiesen. Demgegenüber entsprechen die Daten zum 31. Dezember 2006 noch den Vorgaben des KWG vor dieser Änderung.

Das **Kernkapital** betrug im DZ BANK Konzern 9.304 Mio. € (31. Dezember 2006: 9.708 Mio. €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Steigerung durch die Dotierung der Gewinnrücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB mit insgesamt 535 Mio. € und aus weiteren Platzierungen der über die Emissionsplattform aus dem Jahr 2006 durch die DZ BANK Perpetual Funding (Jersey) Ltd., Jersey, St. Helier, Jersey, begebenen Tier 1-Anleihen mit einem Volumen von insgesamt 77 Mio. €. Dem stehen Rückgänge gegenüber, die sich insbesondere aus dem Auslauf der Nutzbarkeit von stillen Einlagen der DG HYP im Volumen von 421 Mio. € sowie aus einer Verminderung in Höhe von 227 Mio. € aufgrund der geänderten Abzugsmethodik des KWG ergeben; das KWG sieht nunmehr einen hälftigen Kernkapitalabzug anstelle des bisherigen Gesamtkapitalabzugs vor. Außerdem führte eine Änderung im Konsolidierungskreis zu einer Verminderung des Kernkapitals in Höhe von 375 Mio. €.

Für das **Ergänzungskapital** ergab sich konzernweit zum 30. Juni 2007 ein Stand von 3.493 Mio. € (31. Dezember 2006: 4.011 Mio. €). Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf dem Auslauf der Nutzbarkeit von Genussrechtskapital und längerfristigen Nachrangmitteln.

**Drittrangmittel** waren im DZ BANK Konzern weder zum 30. Juni 2007 noch zum 31. Dezember 2006 vorhanden.

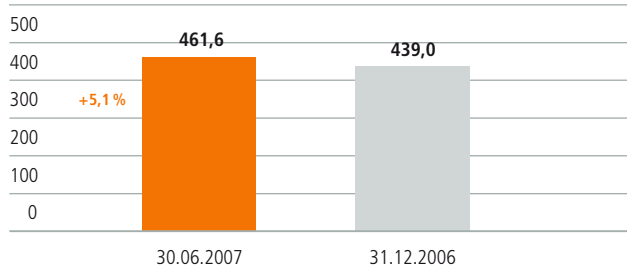
Die **Eigenmittel für die Zwecke der SolvV** belaufen sich für den DZ BANK Konzern zum 30. Juni 2007 auf 12.797 Mio. € (Eigenmittel zum 31. Dezember 2006: 13.361 Mio. €).

Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV liegt nunmehr im DZ BANK Konzern bei 12,2 Prozent (Gesamtkennziffer zum 31. Dezember 2006: 12,6 Prozent), die Kernkapitalquote des DZ BANK Konzerns gemäß SolvV bei 8,9 Prozent (Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2006: 9,7 Prozent). Im ersten Halbjahr 2007 lagen die regulatorischen Kennziffern des DZ BANK Konzerns jederzeit deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestwerten.

Die **Risikokapitalsteuerung** sowie die **Liquiditätskennzahlen des DZ BANK Konzerns** sind im Einzelnen im Risikobericht auf Seite 21 beziehungsweise auf Seite 24 dieses Zwischenlageberichtes dargestellt. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit im Berichtszeitraum wie im Vorjahreshalbjahr sind in der Kapitalflussrechnung im verkürzten Konzernabschluss aufgeführt.

#### Bilanzsumme des DZ BANK Konzerns

in Mrd. €



## 6. Anzahl der Niederlassungen

Die DZ BANK hatte zum 30. Juni 2007 im Inland vier Zweigniederlassungen in Berlin, Hannover, Stuttgart und München sowie im Ausland fünf Zweigniederlassungen in London, New York,

Hongkong, Singapur und – mit Eröffnung Ende Juni 2007 – auch in Mailand.

Den vier Inlandsniederlassungen sind die beiden Geschäftsstellen in Hamburg und Nürnberg zugeordnet.

## 7. Volumenentwicklung

Die **Bilanzsumme** des DZ BANK Konzerns erhöhte sich per 30. Juni 2007 um 22,6 Mrd. € oder 5,1 Prozent auf 461,6 Mrd. €. Die Volumenausweitung war dominiert von der gleichgerichteten Entwicklung bei der DZ BANK in Höhe von +17,9 Mrd. € auf 270,6 Mrd. €.

Auf die ausländischen Filialen der DZ BANK entfallen mit einem Volumen von 39,3 Mrd. € rund 14,5 Prozent der Bilanzsumme der Muttergesellschaft. Auf die Filialen New York (12,8 Mrd. €) und London (14,7 Mrd. €) entfällt ein Anteil von rund 70 Prozent des Gesamtvolumens, der verbleibende Betrag von 11,8 Mrd. € verteilt sich mit 6,3 Mrd. € auf die Filiale Singapur und mit 5,5 Mrd. € auf die Filiale Hongkong.

Das **Geschäftsvolumen** betrug im DZ BANK Konzern zum Ende des Berichtshalbjahres 654,0 Mrd. € (31. Dezember 2006: 613,0 Mrd. €); es berücksichtigt neben der Bilanzsumme die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten, die unwiderruflichen Kreditzusagen sowie die Summe der Inventarwerte der für Anteilinhaber verwalteten Sondervermögen.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** des DZ BANK Konzerns stiegen um 3,4 Mrd. € oder 3,0 Prozent auf 116,0 Mrd. €. Bei der DZ BANK war ein Zuwachs in Höhe von 2,0 Mrd. € festzustellen.

Die Zunahme der **Forderungen an Kunden** im DZ BANK Konzern um 0,2 Mrd. € oder 0,2 Prozent auf 104,1 Mrd. € resultiert im DVB-Teilkonzern mit +0,5 Mrd. € aus dem erzielten Geschäftszuwachs; ferner erhöhten sich die Kundenforderungen bei der TeamBank in Höhe von 0,4 Mrd. €. Demgegenüber verminderten sich die Forderungen an Kunden bei der DZ BANK in Höhe von 0,5 Mrd. € beziehungsweise bei der DZI in Höhe von 0,4 Mrd. €.

Der **Wertpapierbestand** erreichte konzernweit zum Ende des Berichtszeitraumes 175,5 Mrd. € (31. Dezember 2006: 157,6 Mrd. €). Dieser Posten legte bei der BSH um 1,2 Mrd. € und bei der DZ BANK Ireland plc., Dublin, (DZ BANK Ireland), um 0,8 Mrd. € zu. Die Wertpapiere der DZ BANK nahmen vorrangig aufgrund eines erhöhten Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 16,7 Mrd. € auf 121,1 Mrd. € zu.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** beliefen sich zum Ende des Berichtshalbjahres im DZ BANK Konzern auf 176,9 Mrd. € und übertrafen damit den Vorjahreswert um 11,7 Mrd. €. Bei der DZ BANK nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,2 Mrd. € auf 159,4 Mrd. € zu; dieser Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Sachdarlehensverbindlichkeiten aus Wertpapierleihe in Höhe von +8,8 Mrd. € sowie aus erhöhten Offenmarktgeschäften in Höhe von +2,9 Mrd. € bei gleichzeitig um -2,4 Mrd. € rückläufigen Kontokorrentbeständen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** des DZ BANK Konzerns wuchsen um 9,1 Mrd. € oder 9,7 Prozent auf 103,2 Mrd. €. Die Kundeneinlagen der DZ BANK wurden im Wesentlichen infolge eines erhöhten Bestands an Tages- und Termingeldern um +6,7 Mrd. € auf 45,2 Mrd. € ausgeweitet. Einen Anstieg ihrer Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verzeichneten darüber hinaus die DG HYP mit +1,7 Mrd. € und die DZ BANK Ireland mit +0,5 Mrd. €.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** betragen zum Ende des Berichtszeitraumes im DZ BANK Konzern 106,5 Mrd. € (31. Dezember 2006: 106,2 Mrd. €) bei einem in Höhe von +4,0 Mrd. € auf 39,8 Mrd. € gestiegenen Bestand an begebenen Schuldverschreibungen sowie einem in Höhe von -1,2 Mrd. € verminderten Bestand an anderen verbrieften Verbindlichkeiten in der DZ BANK. Des Weiteren standen den geschäftsbedingt rückläufigen verbrieften Verbindlichkeiten der DG HYP in Höhe von -3,4 Mrd. € Veränderungen dieser Bilanzposten in Höhe von +0,6 Mrd. € bei der DZI und in Höhe von +0,2 Mrd. € bei der DVB gegenüber.

Das ausgewiesene **Eigenkapital** des DZ BANK Konzerns belief sich zum 30. Juni 2007 auf 9,7 Mrd. € (31. Dezember 2006: 9,4 Mrd. €); es beinhaltet weitere Platzierungen der unter der Emissionsplattform aus dem Jahr 2006 durch die DZ BANK Perpetual Funding begebenen Tier 1-Anleihen mit einem Volumen von insgesamt 77 Mio. €.

## II. Risikobericht

### 1. Risikomanagementsystem

In das Risikomanagement des DZ BANK Konzerns sind alle Konzerngesellschaften unter dem Gesichtspunkt der Wesentlichkeit integriert. Steuerungseinheiten sind neben der DZ BANK die folgenden wesentlichen Tochtergesellschaften: BSH, DG HYP, DVB, DZ BANK Ireland, DZI, R+V, TeamBank, Union Asset Management Holding und VR-LEASING.

Das Kreditrisiko ist das bedeutendste Risiko für den DZ BANK Konzern. Es resultiert insbesondere aus den konzernweiten Aktivitäten im Corporate Banking und im Investment Banking sowie aus dem retailorientierten Kreditgeschäft. Marktpreisrisiken entstehen hauptsächlich in den Gesellschaften, die über wesentliche Kapitalmarktanlagen verfügen oder die Handelsgeschäfte betreiben. Beteiligungsrisiken resultieren aus den Kapitalbeteiligungen an Unternehmen, die zur Unterstützung der Geschäftsstrategie gehalten werden. Durch die Aktivitäten der R+V entstehen versicherungstechnische Risiken. Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken sowie strategische Risiken sind mit jeder unternehmerischen Tätigkeit verbunden und daher grundsätzlich für alle in die Konzernrisikosteuerung einbezogenen Gesellschaften bedeutsam.

### 2. Risikokapitalsteuerung

Die Risikotragfähigkeit des Konzerns leitet sich aus der verfügbaren Risikodeckungsmasse ab. Die Risikodeckungsmasse beläuft sich zum Beschlusszeitpunkt für das Geschäftsjahr 2007 auf 11.564 Mio. € (Vorjahr: 10.990 Mio. €). Davon ausgehend hat der Vorstand die Verlustobergrenzen für das Jahr 2007 festgelegt. Die gesamte Verlustobergrenze des Konzerns wurde im Vergleich zum Jahr 2006 geringfügig reduziert.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, dass der am 30. Juni 2007 festgestellte **Risikokapitalbedarf** des DZ BANK Konzerns im Vergleich zum 31. Dezember 2006 insgesamt leicht angestiegen ist. Trotz dieser Entwicklung schöpfen die Risiken nur etwa zwei Drittel der Verlustobergrenze aus. Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken ist im Wesentlichen auf das ausgeweitete Neugeschäft zurückzuführen. Die Marktpreisrisiken haben sich bei den Nichtbankaktivitäten aufgrund der allgemeinen Kapitalmarktentwicklung erhöht. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Seit dem Jahr 2007 wendet die DZ BANK Institutgruppe zur Berechnung der **regulatorischen Eigenkapitalanforderungen** (Baseler Säule 1) den auf internen Ratings basierenden Ansatz (Basis-IRB-Ansatz) für das Kreditrisiko und den Standardansatz für das operationelle Risiko gemäß KWG und SolvV an.

#### Verlustobergrenzen und Risikokapitalbedarf des DZ BANK Konzerns nach Risikoarten

in Mio. €	Verlustobergrenze 2007	Risikokapitalbedarf 30.06.2007	Verlustobergrenze 2006	Risikokapitalbedarf 31.12.2006
Kreditrisiko	4.672	2.682	4.585	2.609
Beteiligungsrisiko	855	593	689	548
Marktpreisrisiko	2.702	1.711	2.772	1.583
Versicherungstechnisches Risiko	1.400	1.195	1.785	1.262
Operationelles Risiko	745	590	779	563
Strategisches Risiko	1.340	1.146	1.361	1.124
<b>Gesamt (nach Diversifikation)</b>	<b>9.631</b>	<b>6.377</b>	<b>9.708</b>	<b>6.203</b>

Die regulatorischen Kennziffern der DZ BANK Institutsgruppe sind im Bericht zur Geschäftsentwicklung auf Seite 19 dieses Zwischenlageberichts dargestellt. Die Kennziffern lagen im ersten Halbjahr 2007 jederzeit deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestwerten.

### 3. Kreditrisiko

#### Kreditportfolio

Seit dem Jahr 2007 werden die Kreditversicherungen der R+V nicht mehr als Kreditrisiko, sondern als versicherungstechnisches Risiko ausgewiesen. Kreditversicherungen werden daher in den folgenden Darstellungen des Kreditportfolios nicht berücksichtigt. Das Kreditvolumen des Vergleichsstichtags 31. Dezember 2006 wird ebenfalls ohne Kreditversicherungen dargestellt. Am 31. Dezember 2006 hatten die Kreditversicherungen einen Anteil von 13,3 Mrd. € am gesamten Kreditvolumen des Konzerns. Das Konzernkreditvolumen inklusive der Kreditversicherungen betrug zum letzten Jahresultimo 373,4 Mrd. €.

Bei den ausgereichten Forderungen des DZ BANK Konzerns war im Vergleich zum 31. Dezember 2006 eine Zunahme um etwa 4 Prozent auf 375,5 Mrd. € zu verzeichnen, die im Wesentlichen aus der Ausweitung des Wertpapiergeschäfts resultierte. Das nachfolgende Diagramm zeigt das konsolidierte Kreditvolumen im Konzern nach den Bonitätsklassen der GRC-Ratingskala.

Die **Bonitätsklassen** I bis III (Investment Grade) waren mit einem Anteil von über 83 Prozent am Gesamtvolumen zum Halbjahresultimo 2007 am stärksten besetzt, während dem Kreditvolumen in den kritischen Bonitätsklassen VI bis VII mit annähernd 2 Prozent eine untergeordnete Bedeutung zukam. Die ausgefallenen Forderungen in der Bonitätsklasse VII verharrten mit einem Anteil am gesamten Kreditportfolio des DZ BANK Konzerns von knapp 1 Prozent auf dem geringen Niveau des Vorjahresultimos. Im Konzern verringerte sich das wertberichtigte Forderungsvolumen im Vergleich zum 31. Dezember 2006 um annähernd 6 Prozent auf 3,3 Mrd. €.

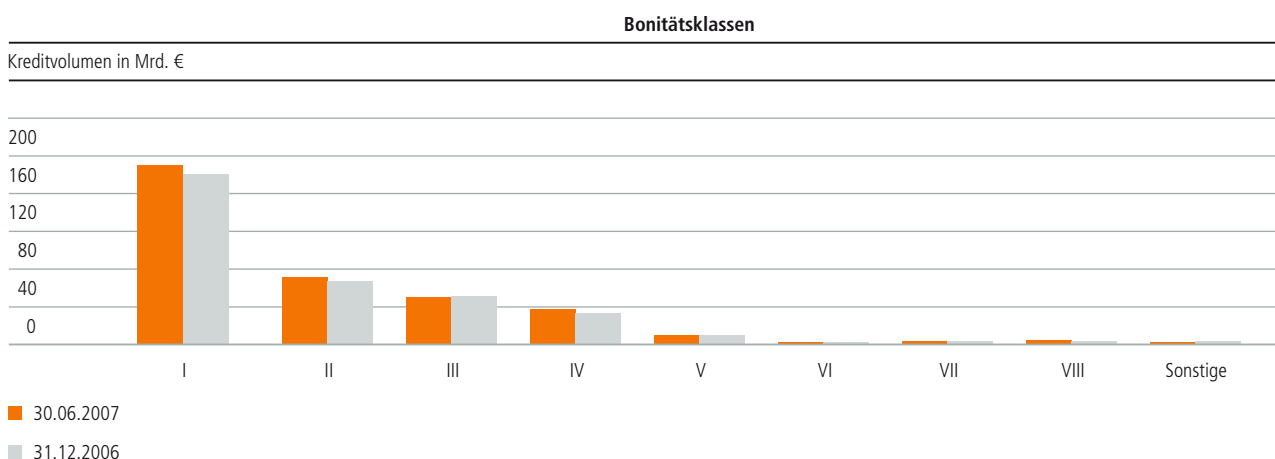
Das Engagement des DZ BANK Konzerns im US-Subprime-Sektor wird durch AAA-Tranchen dominiert. Darüber hinaus ist der Konzern in einem deutlich geringeren Umfang in AA-Tranchen engagiert. Damit ist das gesamte Exposure in die beste interne Ratingklasse (GRC I) eingestuft.

Die aus der Tabelle auf Seite 23 oben ersichtliche **Branchenstruktur** des Kreditportfolios ist Ausdruck der breiten Diversifikation im Konzern. Die wesentlichen Konzernunternehmen legen ihre freie Liquidität in Wertpapieren mit guter Bonität an.

#### Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Der Schwerpunkt der Investment Banking-Aktivitäten des Konzerns liegt in der DZ BANK. Wie aus der auf Seite 23 unten stehenden Tabelle hervorgeht, haben sich die Inanspruchnah-

#### Bonitätsstruktur des Kreditportfolios des DZ BANK Konzerns





**Kreditvolumen des DZ BANK Konzerns nach Branchensegmenten**

	30.06.2007		31.12.2006	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Finanzsektor	155.562	41	151.387	42
Nichtbanken <sup>1</sup>	219.951	59	208.752	58
<b>Gesamtsumme (nach Konsolidierung)</b>	<b>375.513</b>	<b>100</b>	<b>360.139</b>	<b>100</b>

<sup>1</sup> Inklusive übriger Finanzinstitute (Versicherungen, Fonds, Wertpapierhandelsfirmen)

men aller für das Handelsgeschäft relevanten Ausfallrisikoarten innerhalb der eingeräumten Limite bewegt.

Das konzernweite Exposure im Emittentenrisiko belief sich zum 30. Juni 2007 auf 196,2 Mrd. € (31. Dezember 2006: 178,4 Mrd. €). Davon entfielen 63,5 Mrd. € (31. Dezember 2006: 59,5 Mrd. €) auf Pfandbriefe und Staatsanleihen.

**Risikovorsorge und Wertberichtigungen**

Im ersten Halbjahr 2007 entwickelte sich die Risikovorsorge des DZ BANK Konzerns erfreulich. Die positiven Sondereffekte aus erfolgreichen Sanierungen werden sich jedoch aufgrund der weiteren Rückführung des Workout-Portfolios zukünftig reduzieren. Insgesamt bewegt sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf einem dem Geschäft angemessenen Niveau.

**4. Marktpreisrisiko**

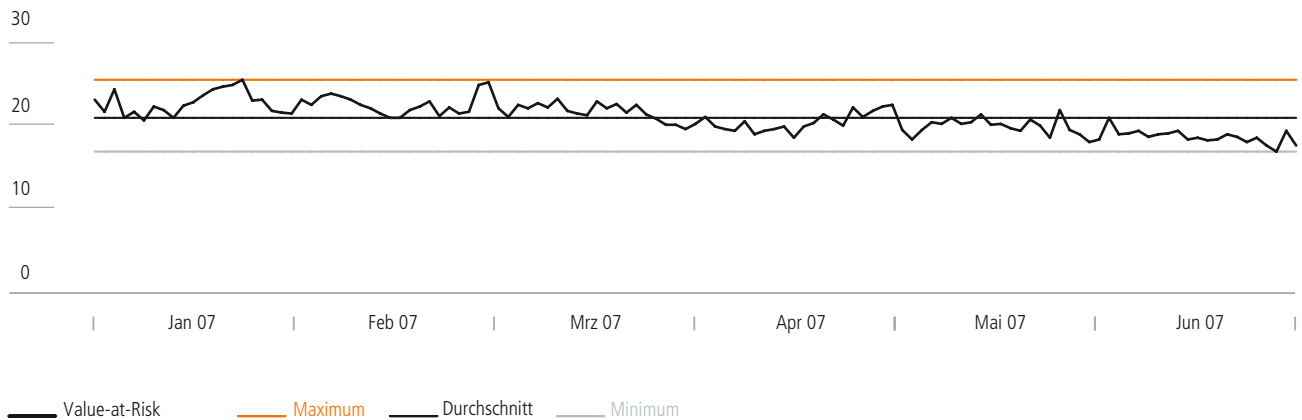
Der Risikokapitalbedarf aus den **Bankgeschäften** des Konzerns betrug am 30. Juni 2007 425 Mio. € (31. Dezember 2006: 484 Mio. €). Für die Handelsbereiche belief sich der Risikokapitalbedarf am Halbjahresresultimo 2007 auf 109 Mio. € (31. Dezember 2006: 161 Mio. €), für die Nichthandelsportfolios auf 320 Mio. € (31. Dezember 2006: 336 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf für Kapitalanlagen im Rahmen von **Nichtbankaktivitäten** betrug zum Halbjahresende 1.286 Mio. € (31. Dezember 2006: 1.099 Mio. €). Am 30. Juni 2007 wurde der ökonomische Kapitalbedarf für das **gesamte Marktpreisrisiko** des DZ BANK Konzerns mit 1.711 Mio. € (31. Dezember 2006: 1.583 Mio. €) ermittelt. Dieser Wert setzt sich additiv aus dem Risikokapitalbedarf für Bankgeschäfte und für Nichtbankaktivitäten zusammen. Dem stand eine Verlustobergrenze in Höhe von 2.702 Mio. €

**Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften der DZ BANK**

in Mrd. €	30.06.2007		31.12.2006	
	Linien	Inanspruchnahmen	Linien	Inanspruchnahmen
Wiedereindeckungsrisiko	161,9	25,4	158,5	29,3
Erfüllungsrisiko	106,2	17,8	105,8	12,9
Emittentenrisiko	198,4	79,3	178,4	72,8

### Value-at-Risk der Handelsbereiche des DZ BANK Konzerns

in Mio. €; 99% Konfidenzniveau, 1 Handelstag Haltedauer



(31. Dezember 2006: 2.772 Mio. €) gegenüber, die im Verlauf des ersten Halbjahres 2007 jederzeit eingehalten wurde.

Das **Marktpreisrisiko der Handelsbereiche** des Konzerns wird durch die Aktivitäten der DZ BANK dominiert. Der Value-at-Risk der DZ BANK, basierend auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von einem Handelstag, betrug am 30. Juni 2007 17 Mio. € (31. Dezember 2006: 24 Mio. €). Die oben stehende Grafik zeigt die Entwicklung des täglichen Value-at-Risk der Handelsbereiche der DZ BANK im ersten Halbjahr 2007. Die Risikoreduzierung resultiert im Wesentlichen aus mehreren Szenariowechseln in der historischen Simulation, bei denen eine Bonitätsspreadveränderung, die bislang den Value-at-Risk bestimmte, durch zeitlichen Ablauf aus dem historischen Betrachtungszeitraum herausgefallen ist.

### 5. Liquiditätsrisiko

Im Rahmen des konzernweiten Berichtswesens zum Liquiditätsrisiko werden vierteljährlich die gemäß Liquiditätsverordnung erhobenen Daten von den inländischen Gesellschaften mit Bankstatus sowie die vergleichbaren Werte der ausländischen Konzerngesellschaften und der Nichtbankgesellschaften konsolidiert. Darauf aufbauend wird eine **Liquiditätskennzahl** für das Laufzeitband bis 1 Monat errechnet, mit der bestandsgefährdende Liquiditätsrisiken innerhalb des Konzerns erkannt werden können. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung dieser Kennzahl im ersten Halbjahr 2007.

### Liquiditätskennzahlen des DZ BANK Konzerns<sup>1</sup>

	30.06.2007	31.03.2007	31.12.2006
Laufzeitband I (bis 1 Monat)	1,32	1,30	1,16

<sup>1</sup> Ermittelt in Anlehnung an die regulatorische Systematik der Liquiditätsverordnung

### III. Ausblick

Die Aussichten auf eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung in Deutschland sind für das zweite Halbjahr 2007 und darüber hinaus ausgesprochen günstig. Darauf deutet die positive Stimmung im Unternehmensbereich hin. Da die Kapazitätsauslastung hoch und die Auftragspolster komfortabel sind, dürften die Unternehmen ihre Investitionsausgaben auch weiterhin ausweiten. Beim Bau ist hingegen von einer gewissen Beruhigung auszugehen.

Für den Außenhandel ist ebenfalls mit einer weiterhin lebhaften Geschäftsentwicklung zu rechnen. Aufgrund der positiven Beschäftigungsentwicklung werden sich die privaten Konsumausgaben im weiteren Jahresverlauf 2007 erholen. Die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate dürfte nur leicht unter der des Vorjahres liegen.

Für den DZ BANK Konzern erwarten wir im operativen Geschäft im Zins- und Provisionsüberschuss insgesamt eine Stabilisierung des Ergebnisses auf Vorjahresniveau. Wir gehen davon aus, dass sich das gute Geschäftsergebnis der ersten sechs Monate dieses Jahres nicht auf das Gesamtjahr 2007 hochrechnen lässt. Dies ist maßgeblich auf Sonderbelastungen aus der geplanten Bündelung der Kräfte im Immobiliengeschäft des genossenschaftlichen Finanzverbundes zurückzuführen. Marktbedingte Bewertungsanpassungen infolge der jüngsten Entwicklungen am US-amerikanischen Hypothekenmarkt dürften im DZ BANK Konzern nach heutigem Kenntnisstand begrenzt bleiben, da das Verbriefungsportfolio ausschließlich erstklassige Bonitäten aufweist.

Die Verwaltungsaufwendungen des DZ BANK Konzerns werden im Gesamtjahr 2007 voraussichtlich unter den Vorjahreszahlen liegen. Dies liegt am deutlichen Rückgang der Personalaufwendungen, die allerdings im Vorjahr von der Anpassung des Diskontierungssatzes für Pensionsrückstellungen geprägt waren. Für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen zeichnet sich ein moderater Anstieg ab.

Ausgehend von den außergewöhnlich hohen Auflösungen von Einzelwertberichtigungen im Jahr 2006 dürfte die Kreditrisikoversorge im laufenden Jahr im DZ BANK Konzern erstmals wieder höher ausfallen.

Die in der Europäischen Union (EU) ansässigen Emittenten börsennotierter Fremdkapitaltitel sind dazu verpflichtet, ihren Konzernabschluss spätestens für das Geschäftsjahr 2007 nach den in der EU geltenden internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) aufzustellen. Im DZ BANK Konzern wurden die notwendigen Anpassungen vorgenommen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erstellt. Künftige Halbjahresfinanzberichte und Jahresfinanzberichte für den Konzern werden gemäß IFRS erstellt.

# Konzernzwischenabschluss des DZ BANK Konzerns

<b>Bilanz des DZ BANK Konzerns zum 30. Juni 2007</b>	<b>28</b>	<b>C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns</b>	<b>43</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung des DZ BANK Konzerns für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2007</b>	<b>30</b>	14   Zinsüberschuss	43
<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>31</b>	15   Provisionsüberschuss	43
<b>Segmentberichterstattung</b>	<b>32</b>	16   Nettoertrag aus Finanzgeschäften	43
<b>Eigenkapitalspiegel</b>	<b>35</b>	17   Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	44
		18   Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	44
<b>Anhang des DZ BANK Konzerns</b>	<b>37</b>	19   Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	44
<b>A. Allgemeine Angaben zum Konzernzwischenabschluss</b>	<b>37</b>	20   Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	45
1   Grundlagen zur Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses	37	21   Außerordentliche Erträge und Aufwendungen	45
2   Konsolidierungskreis	37	22   Ertragsteuern	45
3   Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38		
		<b>D. Sonstige Angaben zum Konzernzwischenabschluss</b>	<b>46</b>
<b>B. Erläuterungen zur Bilanz des Konzerns</b>	<b>39</b>	23   Beschäftigte	46
4   Forderungen an Kreditinstitute	39	24   Angaben zum Leasinggeschäft	46
5   Angaben zu Forderungen und Verbindlich- keiten an beziehungsweise gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	39		
6   Forderungen an Kunden	39		
7   Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	40		
8   Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	40		
9   Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41		
10   Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41		
11   Verbriefte Verbindlichkeiten	41		
12   Rückstellungen	42		
13   Versicherungstechnische Rückstellungen	42		

## Bilanz des DZ BANK Konzerns zum 30. Juni 2007

### Aktiva

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2007	31.12.2006
1. Barreserve		493	1.386
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		289	250
3. Forderungen an Kreditinstitute	(4)	115.991	112.590
4. Forderungen an Kunden	(6)	104.112	103.947
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(7)	172.857	154.983
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.657	2.630
7. Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	(8)	45.796	43.816
8. Sonstige versicherungsspezifische Aktiva		2.069	2.203
9. Beteiligungen		572	578
10. Anteile an assoziierten Unternehmen		564	470
11. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.020	1.024
12. Treuhandvermögen		2.436	2.576
13. Immaterielle Anlagewerte		117	132
14. Sachanlagen		5.470	5.408
15. Sonstige Vermögensgegenstände		3.727	3.593
16. Steuerabgrenzungsposten		1.713	1.660
17. Rechnungsabgrenzungsposten		1.704	1.738
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>461.587</b>	<b>438.984</b>

## Passiva

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2007	31.12.2006
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)	176.864	165.161
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10)	103.199	94.092
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)	106.480	106.202
4. Treuhandverbindlichkeiten		2.436	2.576
5. Sonstige Verbindlichkeiten		3.643	4.282
6. Rechnungsabgrenzungsposten		3.498	3.128
7. Rückstellungen	(12)	3.143	3.455
8. Fonds zur baupartechnischen Absicherung		523	508
9. Versicherungstechnische Rückstellungen	(13)	44.143	42.112
10. Sonstige versicherungsspezifische Passiva		2.814	2.953
11. Nachrangige Verbindlichkeiten		2.638	2.579
12. Genussrechtskapital		1.746	1.795
13. Fonds für allgemeine Bankrisiken		786	786
14. Eigenkapital		9.674	9.355
a) gezeichnetes Kapital		3.028	3.028
b) Kapitalrücklage		834	834
c) Gewinnrücklagen		1.570	1.578
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		3.838	3.764
e) Konzerngewinn		404	151
<b>Summe der Passiva</b>		<b>461.587</b>	<b>438.984</b>
1. Eventualverbindlichkeiten		13.700	14.231
2. Andere Verpflichtungen		25.337	22.504
3. Für Anteilinhaber verwaltete Sondervermögen		153.369	137.275
Anzahl der verwalteten Sondervermögen: 632 (31.12.2006: 623)			

## Gewinn- und Verlustrechnung des DZ BANK Konzerns für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2007

in Mio.€	(Anhang)	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
1. Zinserträge	(14)	6.543	6.054
2. Zinsaufwendungen	(14)	5.375	4.962
3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an assoziierten und an verbundenen Unternehmen	(14)	71	87
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	(14)	6	5
5. Provisionserträge	(15)	1.320	1.307
6. Provisionsaufwendungen	(15)	773	773
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	(16)	269	237
8. Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	(17)	5.864	5.293
9. Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	(18)	5.793	5.236
10. Sonstige betriebliche Erträge	(20)	1.359	1.179
11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(19)	1.172	1.163
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		69	55
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	1.287	1.036
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		227	236
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		29	37
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme		5	3
<b>17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>702</b>	<b>661</b>
18. Außerordentliche Aufwendungen	(21)	–	13
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das außerordentliche Ergebnis		–	-5
<b>20. Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>–</b>	<b>-8</b>
21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(22)	131	146
22. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen		8	6
23. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		23	23
<b>24. Ergebnis nach Steuern</b>		<b>540</b>	<b>478</b>
25. Gewinnanteile anderer Gesellschafter		136	104
<b>26. Konzerngewinn</b>		<b>404</b>	<b>374</b>

## Kapitalflussrechnung

in Mio.€	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>1.636</b>	<b>486</b>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	5.186	6.529
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-5.902	-5.760
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-138	162
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>782</b>	<b>1.417</b>

Die Kapitalflussrechnung des DZ BANK Konzerns leitet den Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Finanzmittelfonds) des Konzerns durch Abbildung der im Berichtszeitraum angefallenen Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit auf den Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums über.

Die Zahlungsmittel enthalten den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken (Barreserve). Zu den Zahlungsmitteläquivalenten zählen Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.



## Segmentberichterstattung

### Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern zum 30. Juni 2007

in Mio. €	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	475	228	663	–	-121	<b>1.245</b>
Risikovorsorge	-99	-62	-65	–	-1	<b>-227</b>
Provisionsüberschuss	180	475	-108	–	–	<b>547</b>
Überschuss aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	78	-7	<b>71</b>
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	263	6	–	–	–	<b>269</b>
Verwaltungsaufwand	-667	-404	-268	–	98	<b>-1.241</b>
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	289	51	-110	–	-158	<b>72</b>
<b>Ergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>441</b>	<b>294</b>	<b>112</b>	<b>78</b>	<b>-189</b>	<b>736</b>
Segmentvermögen	268.591	21.356	119.834	47.865	-13.671	<b>443.975</b>
Segmentverbindlichkeiten	268.897	18.256	113.449	46.957	-14.059	<b>433.500</b>
Bilanzielles Eigenkapital	5.909	2.048	3.080	1.294	-3.061	<b>9.270</b>
Rentabilität des bilanziellen Eigenkapitals in %	14,9	28,7	7,3	12,1	–	<b>15,9</b>
Risikopositionen	56.500	7.919	23.100	–	545	<b>88.064</b>
Aufwand-/Ertrag-Relation in %	55,3	53,2	60,2	–	–	<b>56,3</b>
Zahl der Mitarbeiter	8.915	4.134	1.308	9.829	–	<b>24.186</b>

### Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern zum 30. Juni 2006

in Mio. €	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	435	271	599	–	-121	<b>1.184</b>
Risikovorsorge	-104	-64	-68	–	–	<b>-236</b>
Provisionsüberschuss	243	405	-114	–	–	<b>534</b>
Überschuss aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	63	-6	<b>57</b>
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	229	8	–	–	–	<b>237</b>
Verwaltungsaufwand	-660	-387	-274	–	103	<b>-1.218</b>
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	290	27	11	–	-185	<b>143</b>
<b>Ergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>433</b>	<b>260</b>	<b>154</b>	<b>63</b>	<b>-209</b>	<b>701</b>
Segmentvermögen zum 31.12.2006	250.294	21.374	119.682	46.019	-15.814	<b>421.555</b>
Segmentverbindlichkeiten zum 31.12.2006	249.493	18.326	113.771	45.065	-16.135	<b>410.520</b>
Bilanzielles Eigenkapital zum 30.06.2006	5.470	1.866	3.055	1.206	-3.564	<b>8.033</b>
Rentabilität des bilanziellen Eigenkapitals in %	15,8	27,9	10,1	10,4	–	<b>17,5</b>
Risikopositionen zum 30.06.2006	57.923	8.880	33.157	–	582	<b>100.542</b>
Aufwand-/Ertrag-Relation in %	55,1	54,4	55,2	–	–	<b>56,5</b>
Zahl der Mitarbeiter	8.987	3.988	1.340	9.863	–	<b>24.178</b>

Die Segmentberichterstattung wird unter Beachtung von DRS 3 Segmentberichterstattung und DRS 3-10 Segmentberichterstattung von Kreditinstituten erstellt. Die Segmentierung erfolgt nach operativen Kerngeschäftsfeldern.

Die konzerneinheitlich bewerteten Zwischenabschlüsse der in den DZ BANK Konzern einbezogenen Tochterunternehmen sind dem Segment des jeweiligen Geschäftsschwerpunkts zugeordnet.

Im Segment **Bank** sind die Aktivitäten des DZ BANK Konzerns in den Geschäftsfeldern Verbund, Firmenkundengeschäft, Geschäft mit Institutionen und Investment Banking zusammengefasst. Das Segment ist an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld werden die Teilkonzerne VR-LEASING, Eschborn, und DVB Bank, Frankfurt am Main, sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, Dublin, VR Kreditwerk Hamburg-Schwäbisch Hall AG (VR Kreditwerk AG), Hamburg und Schwäbisch Hall, ReiseBank AG, Frankfurt am Main, Cash Express Gesellschaft für Finanz- und Reisedienstleistungen mbH, Frankfurt am Main, und DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, gezeigt. Abweichend zum Konzernabschluss 2006 wird die VR Kreditwerk AG im Segment Bank statt im Segment Immobilien ausgewiesen. Die Darstellung des Vorjahreszeitraums ist entsprechend angepasst.

Das Segment **Retail** umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung des DZ BANK Konzerns und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Unternehmen DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, DZ BANK International S.A., Luxembourg-Strassen, und TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, sowie der Teilkonzern Union Asset Management Holding, Frankfurt am Main.

Im Segment **Immobilien** ist das Bauspar- und Hypothekengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, und die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg.

Das Versicherungsgeschäft wird im Segment **Versicherung** abgebildet. In diesem Segment ist der Teilkonzern R+V Versicherung, Wiesbaden, aufgenommen.

Unter **Sonstige/Konsolidierung** werden die Gesellschaften, die nicht zu den operativen Kerngeschäftsfeldern des DZ BANK Konzerns zählen, gezeigt. Außerdem sind in diesem Segment die Konsolidierungsbuchungen zwischen den Segmenten enthalten.

Die Komponenten zur Darstellung der Ertragslage der Segmente umfassen den Zinsüberschuss, die Risikovorsorge, den Provisionsüberschuss, den Überschuss aus dem Versicherungsgeschäft, den Nettoertrag aus Finanzgeschäften, den Verwaltungsaufwand sowie den Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen.

Die Vermögens- und Finanzlage der Segmente wird durch das Segmentvermögen und die Segmentverbindlichkeiten dargestellt. Das Segmentvermögen enthält die Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft sowie sonstige versicherungsspezifische Aktiva. Die Segmentverbindlichkeiten umfassen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige versicherungsspezifische Passiva.

Beim „Bilanziellen Eigenkapital“ handelt es sich um das bilanzielle Eigenkapital des DZ BANK Konzerns ohne Konzerngewinn. In den Segmenten wird das Eigenkapital der darin enthaltenen Gesellschaften gezeigt, welches um segmentinterne Effekte bereinigt ist.

Maßstab für den Erfolg der Unternehmensbereiche ist die Rentabilität des bilanziellen Eigenkapitals sowie die Aufwand-/Ertrag-Relation. Die Rentabilität des bilanziellen Eigenkapitals wird als Relation des Ergebnisses nach Risikovorsorge zum bilanziellen Eigenkapital gezeigt. Die Aufwand-/Ertrag-Relation zeigt das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwand und operativen Erträgen und spiegelt die Kosteneffizienz der Geschäftsfelder wider.

Die Risikopositionen per 30. Juni 2007 stellen für die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Unternehmen, die von der Übergangsregelung des § 339 Solvabilitätsverordnung (SolvV) Gebrauch machen, die risikogewichteten Aktiva des Anlagebuchs und die Marktpreisrisiken des Handelsbuchs nach dem Kreditwesengesetz dar. Für Unternehmen, die von der Übergangsregelung des § 339 SolvV absehen, sind die Adressrisiken und die Marktpreisrisiken gemäß Solvabilitätsverordnung enthalten. Die operationellen Risiken sind in dem Ausweis nicht berücksichtigt. Per 30. Juni 2006 werden die risikogewichteten Aktiva des Anlagebuchs und die Marktpreisrisiken des Handelsbuchs nach Kreditwesengesetz der in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Unternehmen ausgewiesen.

## Eigenkapitalspiegel

1. Januar bis 30. Juni 2006

in Mio. €	Stand 31.12.2005	Ausgabe von Anteilen	Erwerb/ Einziehung eigener Anteile	Gezahlte Dividenden	Änderungen des Konso- lidierungs- kreises	Ergebnis nach Steuern	Erfolgs- neutrale Effekte	Stand 30.06.2006
<b>DZ BANK Konzern</b>								
Gezeichnetes Kapital	2.879	149	–	–	–	–	–	3.028
Kapitalrücklage	528	306	–	–	–	–	–	834
Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	628	–	–	-110	-1	374	–	891
Kumuliertes übriges Konzernergebnis:								
– Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	11	–	–	–	–	–	-8	3
– andere neutrale Transaktionen	40	–	–	–	–	–	–	40
<b>Eigenkapital gemäß Konzernbilanz (ohne Minderheitsgesellschafter)</b>	<b>4.086</b>	<b>455</b>	<b>–</b>	<b>-110</b>	<b>-1</b>	<b>374</b>	<b>-8</b>	<b>4.796</b>
Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	24	–	20	–	–	–	–	44
<b>Eigenkapital</b>	<b>4.062</b>	<b>455</b>	<b>-20</b>	<b>-110</b>	<b>-1</b>	<b>374</b>	<b>-8</b>	<b>4.752</b>
<b>Minderheitsgesellschafter</b>								
Minderheitenkapital	3.546	110	–	-117	36	104	–	3.679
Kumuliertes übriges Konzernergebnis:								
– Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	-56	–	–	–	–	–	-30	-86
– andere neutrale Transaktionen	18	–	–	–	–	–	–	18
<b>Eigenkapital</b>	<b>3.508</b>	<b>110</b>	<b>–</b>	<b>-117</b>	<b>36</b>	<b>104</b>	<b>-30</b>	<b>3.611</b>
<b>Konzerneigenkapital</b>	<b>7.570</b>	<b>565</b>	<b>-20</b>	<b>-227</b>	<b>35</b>	<b>478</b>	<b>-38</b>	<b>8.363</b>

## 1. Januar bis 30. Juni 2007

in Mio. €	Stand 31.12.2006	Ausgabe von Anteilen	Erwerb/ Einziehung eigener Anteile	Gezahlte Dividenden	Änderungen des Konso- lidierungs- kreises	Ergebnis nach Steuern	Erfolgs- neutrale Effekte	Stand 30.06.2007
<b>DZ BANK Konzern</b>								
Gezeichnetes Kapital	3.028	–	–	–	–	–	–	3.028
Kapitalrücklage	834	–	–	–	–	–	–	834
Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	1.684	–	–	-151	-5	404	–	1.932
Kumuliertes übriges Konzernergebnis:								
– Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	5	–	–	–	–	–	-3	2
– andere neutrale Transaktionen	40	–	–	–	–	–	–	40
<b>Eigenkapital gemäß Konzernbilanz (ohne Minderheitsgesellschafter)</b>	<b>5.591</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>-151</b>	<b>-5</b>	<b>404</b>	<b>-3</b>	<b>5.836</b>
Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Eigenkapital</b>	<b>5.591</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>-151</b>	<b>-5</b>	<b>404</b>	<b>-3</b>	<b>5.836</b>
<b>Minderheitsgesellschafter</b>								
Minderheitenkapital	3.846	70	–	-120	-3	136	–	3.929
Kumuliertes übriges Konzernergebnis:								
– Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	-100	–	–	–	–	–	-9	-109
– andere neutrale Transaktionen	18	–	–	–	–	–	–	18
<b>Eigenkapital</b>	<b>3.764</b>	<b>70</b>	<b>–</b>	<b>-120</b>	<b>-3</b>	<b>136</b>	<b>-9</b>	<b>3.838</b>
<b>Konzerneigenkapital</b>	<b>9.355</b>	<b>70</b>	<b>–</b>	<b>-271</b>	<b>-8</b>	<b>540</b>	<b>-12</b>	<b>9.674</b>

Der Eigenkapitalspiegel wird unter Beachtung des DRS 7 Konzerneigenkapital und Konzerngesamtergebnis erstellt. Das im Eigenkapitalspiegel gezeigte Konzerneigenkapital ist im Vergleich zum Eigenkapital in der Konzernbilanz um eigene Anteile gekürzt.

## Anhang des DZ BANK Konzerns

### A. Allgemeine Angaben zum Konzernzwischenabschluss

#### 1 | Grundlagen zur Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss des DZ BANK Konzerns für die erste Hälfte des Geschäftsjahrs 2007 wurde gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i.V.m. § 37y Nr. 2 und § 46 Absatz 2 WpHG nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Ausweisvorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Darüber hinaus finden das DG BANK-Umwandlungsgesetz und die Satzung der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK), Frankfurt am Main, Anwendung. Die vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) werden grundsätzlich beachtet. Die Halbjahresfinanzberichterstattung des DZ BANK Konzerns orientiert sich an dem DRS 16 near final draft Zwischenberichterstattung.

#### 2 | Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2007 werden neben der DZ BANK als Mutterunternehmen weitere 22 (31. Dezember 2006: 22) Tochterunternehmen und 4 (31. Dezember 2006: 4) Teilkonzerne mit insgesamt 883 (31. Dezember 2006: 871) Tochtergesellschaften einbezogen.

Der Konsolidierungskreis der direkt konsolidierten Unternehmen des DZ BANK Konzerns veränderte sich im ersten Halbjahr 2007 nicht.

Insgesamt werden 122 (31. Dezember 2006: 135) verbundene Unternehmen, die von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind, gemäß § 296 Absatz 2 HGB nicht konsolidiert.

Als assoziierte Unternehmen werden insgesamt 7 Gesellschaften (31. Dezember 2006: 6) gemäß § 312 HGB und DRS 8 Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen im Konzernzwischenabschluss nach der Equity-Methode bewertet, da auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird. Die Veränderung beruht auf dem Erwerb von 25 Prozent der Anteile an der Cassa Centrale Banca Credito Cooperativo del Nord Est SpA (Cassa Centrale Banca), Trento, Italien, durch die DZ BANK im Juni 2007. Basis für die Bewertung nach der Equity-Methode bilden die Wertansätze der Cassa Centrale Banca zum Zeitpunkt des Anteilerwerbs. Auf eine Anpassung an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet. Aus der Equity-Bewertung der Cassa Centrale Banca ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 4 Mio. €, der gemäß § 312 Absatz 2 Satz 3 i.V.m. § 309 Absatz 1 Satz 3 HGB mit den Rücklagen des Konzerns verrechnet wird.

Bei 18 (31. Dezember 2006: 17) assoziierten Unternehmen wird gemäß § 311 Absatz 2 HGB aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung auf die Anwendung der Equity-Methode verzichtet.

### 3 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Zwischenabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen werden einheitlich nach den für den DZ BANK Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Dabei werden dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 angewendet.

Im Teilkonzern R+V Versicherung, Wiesbaden, wurde im Berichtszeitraum die unterjährige Ergebnisermittlung von linear abgegrenzten Erwartungswerten auf die Berechnung aufgrund tatsächlich gebuchter und abgegrenzter Werte umgestellt. Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für den Vergleichszeitraum wurden entsprechend angepasst.

## B. Erläuterungen zur Bilanz des Konzerns

### 4 | Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Täglich fällig</b>	<b>24.795</b>	<b>7.978</b>
<b>Andere Forderungen</b>	<b>91.196</b>	<b>104.612</b>
darunter: aus Bauspardarlehen	17	11
aus Hypothekendarlehen	290	217
aus Kommunalkrediten	4.238	4.400
<b>Insgesamt</b>	<b>115.991</b>	<b>112.590</b>

### 5 | Angaben zu Forderungen und Verbindlichkeiten an beziehungsweise gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten

In den Forderungen und Verbindlichkeiten sind die nachstehenden Beträge an beziehungsweise gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten enthalten:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute</b>	<b>40.035</b>	<b>40.867</b>
darunter: an genossenschaftliche Zentralbanken	246	297
<b>Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten</b>	<b>46.952</b>	<b>41.155</b>
darunter: gegenüber genossenschaftlichen Zentralbanken	280	146

### 6 | Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Hypothekendarlehen</b>	<b>22.497</b>	<b>23.303</b>
<b>Kommunalkredite</b>	<b>19.796</b>	<b>19.780</b>
<b>Baudarlehen der Bausparkasse</b>	<b>17.495</b>	<b>17.163</b>
– aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	6.199	6.224
– zur Vor- und Zwischenfinanzierung	10.510	10.106
– sonstige	786	833
<b>Andere Forderungen</b>	<b>44.324</b>	<b>43.701</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>104.112</b>	<b>103.947</b>



## 7 | Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere umfassen:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Geldmarktpapiere</b>	<b>822</b>	<b>667</b>
– von öffentlichen Emittenten	–	64
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	–
– von anderen Emittenten	822	603
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	–
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>	<b>154.377</b>	<b>137.704</b>
– von öffentlichen Emittenten	31.820	29.329
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	30.020	27.125
– von anderen Emittenten	122.557	108.375
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	75.380	65.743
<b>Eigene Schuldverschreibungen</b>	<b>17.658</b>	<b>16.612</b>
Nennbetrag	17.494	16.433
<b>Insgesamt</b>	<b>172.857</b>	<b>154.983</b>

## 8 | Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft

### Kapitalanlagen für eigene Rechnung

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	946	957
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	454	586
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und an verbundene Unternehmen	2.009	2.023
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.749	11.367
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.161	5.099
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	3.589	3.565
Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	17.895	16.604
Einlagen bei Kreditinstituten	110	220
Andere Kapitalanlagen	372	329
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	120	169
<b>Insgesamt</b>	<b>42.405</b>	<b>40.919</b>

### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zum 30. Juni 2007 werden Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice in Höhe von 3.391 Mio. € in Sondervermögen gehalten (31. Dezember 2006: 2.897 Mio. €).

9 | Verbindlichkeiten gegenüber  
Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Täglich fällig</b>	<b>34.935</b>	<b>25.732</b>
<b>Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>141.929</b>	<b>139.429</b>
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	509	788
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1.410	1.807
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	10	14
Bauspareinlagen	196	252
<b>Insgesamt</b>	<b>176.864</b>	<b>165.161</b>

10 | Verbindlichkeiten gegenüber  
Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Bauspareinlagen</b>	<b>31.911</b>	<b>31.750</b>
darunter: auf gekündigte Verträge	48	48
auf zugeteilte Verträge	120	108
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>71.288</b>	<b>62.342</b>
– täglich fällig	26.786	9.994
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	44.502	52.348
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	2.732	2.977
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.547	8.549
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	33	43
<b>Insgesamt</b>	<b>103.199</b>	<b>94.092</b>

11 | Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>91.153</b>	<b>90.742</b>
– Hypothekenspfandbriefe	12.782	13.219
– öffentliche Pfandbriefe	31.267	35.554
– sonstige Schuldverschreibungen	47.104	41.969
<b>Andere verbrieften Verbindlichkeiten</b>	<b>15.327</b>	<b>15.460</b>
darunter: Geldmarktpapiere	9.036	9.898
<b>Insgesamt</b>	<b>106.480</b>	<b>106.202</b>

## 12 | Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.106	1.100
Steuerrückstellungen	469	462
Andere Rückstellungen	1.568	1.893
<b>Insgesamt</b>	<b>3.143</b>	<b>3.455</b>

## 13 | Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stellen Verpflichtungen des Versicherungsunternehmens gegenüber Versicherungsnehmern und Anspruchsberechtigten dar und sind durch Kapitalanlagen auf der Aktivseite der Bilanz unterlegt. Die Schwankungsrückstellung dient dem Ausgleich des schwankenden Schadenaufwands im Zeitablauf.

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>40.752</b>	<b>39.215</b>
– Beitragsüberträge	1.363	1.054
– Deckungsrückstellung	29.953	29.014
– Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.402	4.194
– Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3.858	3.794
– Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1.114	1.074
– sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	62	85
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>	<b>3.391</b>	<b>2.897</b>
– Deckungsrückstellung	3.391	2.897
<b>Insgesamt</b>	<b>44.143</b>	<b>42.112</b>

## C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

### 14 | Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss untergliedert sich in folgende Bestandteile:

in Mio.€	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
<b>Zinserträge aus</b>	<b>6.543</b>	<b>6.054</b>
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.434	4.418
– festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.109	1.636
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>5.375</b>	<b>4.962</b>
<b>Laufende Erträge aus</b>	<b>71</b>	<b>87</b>
– Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	20	57
– Beteiligungen	21	14
– Anteilen an assoziierten Unternehmen	29	12
– Anteilen an verbundenen Unternehmen	1	4
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>6</b>	<b>5</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.245</b>	<b>1.184</b>

### 15 | Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss resultiert aus folgenden Dienstleistungen:

in Mio.€	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
Wertpapiergeschäft	537	466
Zahlungsverkehr/Auslandsgeschäft	33	60
Vermögensverwaltung	32	21
Kredit- und Avalgeschäft	-2	5
Bauspargeschäft	-129	-139
Sonstige	76	121
<b>Insgesamt</b>	<b>547</b>	<b>534</b>

### 16 | Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Seit Beginn des Berichtszeitraums werden Anlagezertifikate ohne Kapitalgarantie aus dem Handelsbestand begeben. Die Erfolgsbeiträge aus diesen Produkten werden im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

**17 | Erträge aus dem  
Versicherungsgeschäft**

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft setzen sich aus den nachstehenden Bestandteilen zusammen:

in Mio. €	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
Verdiente Netto-Beiträge	4.567	4.192
Erträge aus Kapitalanlagen	1.169	955
Sonstige versicherungstechnische Erträge	92	91
Sonstige nicht versicherungstechnische Erträge	36	55
<b>Insgesamt</b>	<b>5.864</b>	<b>5.293</b>

**18 | Aufwendungen aus dem  
Versicherungsgeschäft**

Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft setzen sich aus den nachstehenden Bestandteilen zusammen:

in Mio. €	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
Versicherungsfälle	2.888	2.484
Veränderung übriger versicherungstechnischer Netto-Rückstellungen	1.397	1.269
Beitragsrückerstattungen	320	243
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	792	776
Aufwendungen für Kapitalanlagen	224	201
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	95	163
Sonstige nicht versicherungstechnische Aufwendungen	77	100
<b>Insgesamt</b>	<b>5.793</b>	<b>5.236</b>

**19 | Allgemeine  
Verwaltungsaufwendungen**

Die Verwaltungsaufwendungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
<b>Personalaufwand</b>	<b>646</b>	<b>635</b>
– Löhne und Gehälter	529	499
– soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	117	136
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>526</b>	<b>528</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.172</b>	<b>1.163</b>

**20** | Sonstige betriebliche Erträge  
und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen laufende Erträge aus Leasinggeschäften. Außerdem sind in diesem Posten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus Kostenumlagen und Aufwandserstattungen enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren insbesondere aus sonstigen Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft und Abschreibungen auf Leasingvermögen. Des Weiteren sind hier Zuführungen zu anderen Rückstellungen enthalten.

**21** | Außerordentliche Erträge und  
Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen des Vergleichszeitraums enthalten im Wesentlichen personelle Restrukturierungsaufwendungen sowie Aufwendungen aus dem bestehenden Sozialplan der DZ BANK. Im Berichtszeitraum liegen keine wesentlichen außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor. Der Gesamtbetrag des außerordentlichen Ergebnisses ist in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Kürzung um die hierauf entfallenden Ertragsteuern ausgewiesen.

**22** | Ertragsteuern

Die Ertragsteuern für den Berichtszeitraum werden grundsätzlich auf Basis der besten Schätzung des jährlichen Ertragsteuersatzes ermittelt, der für das Gesamtjahr erwartet wird. Die Auswirkungen des am 6. Juli 2007 durch den Bundesrat verabschiedeten Unternehmensteuerreformgesetzes 2008 sind bei der Ermittlung der Ertragsteuern für den Berichtszeitraum nicht berücksichtigt.

## D. Sonstige Angaben zum Konzernzwischenabschluss

### 23 | Beschäftigte

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
<b>Mitarbeiterinnen</b>	<b>11.191</b>	<b>11.127</b>
davon: Vollzeitbeschäftigte	8.040	8.083
Teilzeitbeschäftigte	3.151	3.044
<b>Mitarbeiter</b>	<b>12.995</b>	<b>13.051</b>
davon: Vollzeitbeschäftigte	12.653	12.692
Teilzeitbeschäftigte	342	359
<b>Insgesamt</b>	<b>24.186</b>	<b>24.178</b>

### 24 | Angaben zum Leasinggeschäft

Das Leasinggeschäft setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.06.2007	31.12.2006
Leasingvermögen	5.077	5.011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.251	1.344
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	213	328
Sonstige Verbindlichkeiten	83	90
Passive Rechnungsabgrenzung	1.589	1.483
Rückstellungen	121	120

in Mio. €	01.01. - 30.06.2007	01.01. - 30.06.2006
Laufende Erträge	1.203	1.088
Abschreibungen auf Leasingvermögen	509	478
Sonstige Aufwendungen	592	519

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 14. August 2007

**DZ BANK AG**

**Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank**

**Der Vorstand**

Kirsch

Hilgert

Dr. Duhnkrack

Merz

Voigtländer

Westhoff



# Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Segmentberichterstattung, Eigenkapitalpiegel sowie verkürztem Anhang – und den Konzernzwischenlagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2007, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 20. August 2007

Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Müller-Tronnier  
Wirtschaftsprüfer

Wagner  
Wirtschaftsprüfer

# Vorstand und Aufsichtsrat

## **Vorstand der DZ BANK**

Wolfgang Kirsch  
Vorsitzender

Dr. Thomas Duhnkrack

Dietrich Voigtländer

Heinz Hilgert  
(Stellvertreter des Vorsitzenden  
seit 13. Februar 2007)

Albrecht Merz

Frank Westhoff



**Aufsichtsrat der DZ BANK**

Dr. Christopher Pleister

(Vorsitzender)

Präsident

Bundesverband der Deutschen Volksbanken  
und Raiffeisenbanken e.V.

Helga Preußer

(Stellvertreterin des Vorsitzenden)

Bankangestellte

DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Rolf Hildner

(Stellvertreter des Vorsitzenden)

Vorsitzender des Vorstands

Wiesbadener Volksbank eG

Wolfgang Apitzsch

Rechtsanwalt

Ulrich Birkenstock

Versicherungsangestellter

R+V Allgemeine Versicherung AG

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands

WGZ-Bank AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Henning Deneke-Jöhrens

Sprecher des Vorstands

Volksbank eG Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg

Carl-Christian Ehlers

Vorsitzender des Vorstands

Kieler Volksbank eG

Karl Eichele

Angestellter

VR Kreditwerk Hamburg - Schwäbisch Hall AG

Helmut Gottschalk  
Sprecher des Vorstands  
Volksbank Herrenberg-Rottenburg eG

Rita Jakli  
Leitende Angestellte  
R+V Versicherung AG  
(seit 1. Februar 2007)

Willy Köhler  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Rhein-Neckar eG

Walter Müller  
Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank Fürstfeldbruck eG

Mark Roach  
Gewerkschaftssekretär  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
ver.di Bundesverwaltung

Winfried Willer  
Angestellter  
VR Kreditwerk Hamburg - Schwäbisch Hall AG

Hans-Josef Hoffmann  
Vorsitzender des Vorstands  
Bank 1 Saar eG

Sigmar Kleinert  
Bankangestellter  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Rainer Mangels  
Versicherungsangestellter  
R+V Rechtsschutzversicherung AG

Siegfried Reiner  
Leitender Angestellter  
R+V Allgemeine Versicherung AG  
(bis 1. Februar 2007)

Gudrun Schmidt  
Landesfachbereichsleiterin  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
ver.di Landesbezirk Hessen

Dr.h.c. Uwe Zimpelmann  
Sprecher des Vorstands  
Landwirtschaftliche Rentenbank

# Impressum

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
Platz der Republik  
60265 Frankfurt am Main  
[www.dzbank.de](http://www.dzbank.de)

Telefon: 069/7447-01  
Telefax: 069/7447-1685  
E-Mail: [mail@dzbank.de](mailto:mail@dzbank.de)

Vorstand:  
Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)  
Heinz Hilgert (stv. Vorsitzender)  
Dr. Thomas Duhnkrack  
Albrecht Merz  
Dietrich Voigtländer  
Frank Westhoff

